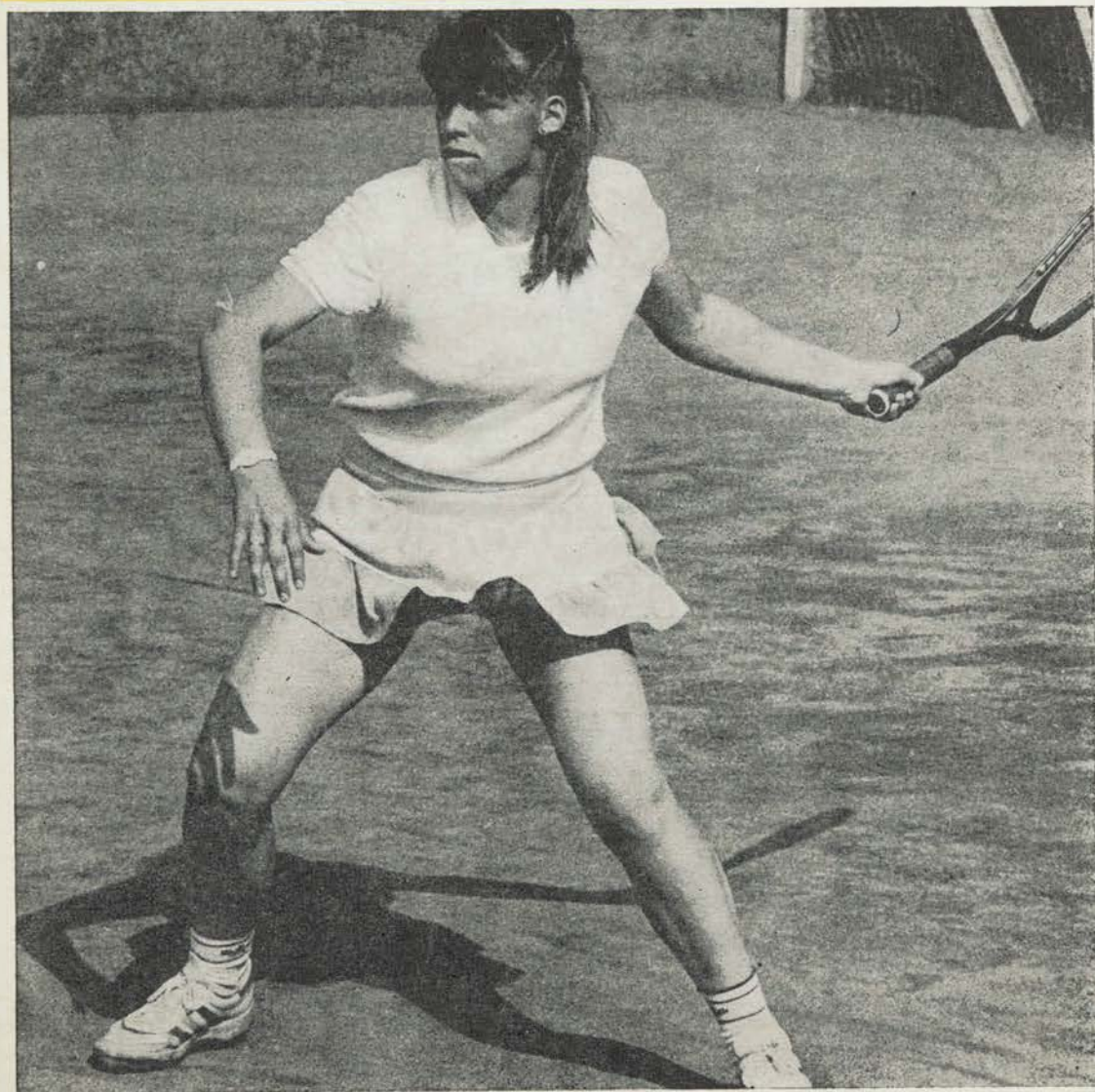


**tennis**  5'85

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
30. Jahrgang · Preis 1,- M  
Index-Nr. 33542  
ISSN 0138-1490





# AUF EIN WORT

Seien wir ehrlich, wer von uns

Tennis-Normalverbrauchern nimmt es schon ernst damit, sich vor dem ersten Aufschlag genügend aufzuwärmen? Gedanklich wird der Mahnung der Sportärzte, es zu tun, zugestimmt. Doch in den meisten Fällen ist das Fleisch schwächer als der Geist. Verletzungen wie Zerrungen, Faser- und Muskelrisse sind die Folge. Das aber bräuhete nicht zu sein. Deshalb ein paar Vorschläge, wie sich der Tennisspieler dagegen schützen kann.

Das Aufwärmen sollte vor dem Wettkampf mindestens zehn Minuten betragen. Lockeres Einlaufen oder ein dreiminütiges Seilspringen, Steigerungsläufe über 30 bis 40 Meter sind gut geeignet, die Muskulatur in einem Fitneßzustand zu bringen. Mit mehrmaligen Aufschlagbewegungen kann man etwaigen Schulterbeschwerden entgegenwirken. Zur Erwärmung der Rumpfmuskulatur ist ein Rumpfbeugen mit Nachfedern zu empfehlen.

Bewährt hat sich auch, einen Fuß mit der Hacke auf einen Netzpfosten zu setzen und bei gestrecktem Bein Oberkörper und Stirn möglichst nahe an das Knie heranzuführen. Rumpfkreisen ist ein geeignetes Mittel zur Dehnung von Bauchmuskulatur und Schultergürtel. Um Aduktorenverletzungen entgegenzuwirken ist der Kosakenschritt nach links und rechts bei Abstützen mit den Händen ein propädeutisches Mittel.

Auch mit Hilfe des Schlägers lassen sich Aufwärmübungen durchführen. Der Schläger wird mit dem Kopf nach oben auf den Boden gestellt. Beide Hände ergreifen den oberen Rand des Kopfes. Dann erfolgt im Ausfallschritt (die Ferse des vorderen Beines muß am Boden bleiben) ein Durchwippen, wobei der gestreckte Oberschenkel möglichst nahe an den Unterschenkel herangeführt werden soll.

Die Pause zwischen dem Ende des Aufwärmens und dem Spielbeginn soll nicht mehr als 15 Minuten betragen. Das Aufwärmen verhindert nicht nur Verletzungen, es hat auch bei nervösen Spielern eine beruhigende Wirkung. Träge Spieler werden dagegen aus ihrer Lethargie gerissen und gehen nach einer Erwärmung weitaus konzentrierter ins Spiel. **W. F.**

## TENNIS MIXED

### Bestes Foto aus Erfurt

„Tennis“ rief in Heft 2/85 auf einen Fotowettbewerb auf. Gesucht werden vor allem Schnappschüsse unserer Talente, die in den Nachwuchs-Ranglisten

vordere Plätze einnehmen. Leider war die Resonanz nur sehr gering. Sieger wurde der Erfurter Sportfreund Wolfgang Schieber, der das Erfurter Turnier nutzte, Spielerinnen und Spieler wie Cornelia Grünes und Olaf Stiller auf den Film zu bannen. Er erhält die ausgeschriebenen 50 Mark für den Sieger. Das Bild von Cornelia Grünes ist unser Titelbild in diesem Heft. „Tennis“ würde sich freuen, wenn sich weitere Sportfreunde entschließen könnten, ihre Fähigkeiten zu nutzen, um unserem

### Generalsekretariat ist umgezogen

Verbandsorgan aus der Foto-Kalamität zu helfen. Der zweite (30 Mark) und dritte Platz (20 Mark) sind noch nicht vergeben. Fotos sind an den Redakteur Werner Fischer, 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, zu senden.

Das Generalsekretariat des DTV der DDR ist nach 1136 Berlin, Rhinstraße 109, umgezogen. Telefon: 5 42 41 12, 5 41 51 26 oder 5 42 00 48 (jeweils App. 71). Als postalische Anschrift bleibt 1055 Berlin, Storkower Straße 118, bestehen.

### Kalles Tennis-Abenteuer



### Die Aufschläge mancher Talente sind nicht von schlechten Eltern

### Tennis im Jahre 2000!

Eine neue Theorie der Tennisschläge macht gegenwärtig mancherorts die Runde. FreeStyle heißt das Zauberwort, eine Methode, mit der im Jahre 2000 das Racket geschwungen werden soll. FreeStyle ist Tennis, das mit dem rechten und linken Arm, mit Vorhand und Rückhand und beidhändig sowie mit unterschiedlicher Haltung auf beiden Seiten gespielt wird. Die ergibt insgesamt acht Basisschläge statt der bisherigen zwei. Diese neue Spielweise soll für Freizeit- und Spitzensportler gleichermaßen geeignet und leichter erlernbar sein als das herkömmliche Tennis. Die Anhänger dieser neuen Tennislehre sind davon überzeugt, daß mit ihrer Anwendung Tennis noch attraktiver wird und zudem Verletzungen und Abnutzungserscheinungen weitgehend verhindert werden.

### Späte Erkenntnis eines Scheidenden

Als sich Jim Cochrane vom Amt als Präsident der British Lawn Tennis Association verabschiedete, beschwerte er sich auch über das schlechte Benehmen junger britischer Tennisspieler. Eine wesentliche Ursache dafür sieht er in der Erkenntnis, daß viele Eltern ihre Kinder nur siegen sehen möchten.

### USA-Verband zog Konsequenzen

Das schlechte Auftreten seiner Spieler im Finale des Daviscups gegen Schweden in Göteborg (siehe auch „Tennis“, Heft 2/85) hat den USA-Verband veranlaßt, Konsequenzen zu ziehen. Bevor ein Spieler in Zukunft für das USA-Team nominiert wird, muß er eine Erklärung unterschreiben, sich anständig zu benehmen.

### Seltsame Fragen in Washington

Die holländische Spitzenspielerin Marcella Mesker wurde in Washington mit seltsamen Fragen konfrontiert, als sie zu einem Gastspiel in der USA-Hauptstadt weilte. „Tragen Sie hölzernen Schuhe?“ und „Leben die Holländer in Windmühlen?“, fragten naive Gemüter.

### Neuer Trainer soll helfen

Der 32jährige Argentinier Guillermo Vilas will jetzt seinen Absturz in der Weltrangliste aufhalten. Mit dem früheren französischen Spitzenspieler Pierre Barthes glaubt er einen Mann gefunden zu haben, der ihn wieder nach oben bringt.

### Unser Titelfoto...

... zeigt Cornelia Grünes von der SG Friedrichshagen. Sie wartete in dieser Saison schon mit bemerkenswerten Leistungen auf und feierte als ihren bisher größten Erfolg den Gewinn des DDR-Jugendmeistertitels.

Foto: Schieber

# Tennis vor Olympia 1988, oder des weißen Sportes schwarze Weste



## Kommerzialisierung und ihre Begleiterscheinungen / Von Dr. Werner Richter

Seitdem feststeht, daß Tennis bei den Olympischen Sommerspielen 1988 erstmals wieder im Programm vertreten ist, mußte eigentlich eitel Freude die Stimmung im westlichen Medienwald bestimmen. Tatsächlich ist das genaue Gegenteil der Fall. Manager, Offizielle, Trainer und nicht zuletzt die Spieler selbst tun mit Hilfe der Kolumnisten und Kommentatoren mehr denn je, um das olympische Tennis-Turnier schon jetzt zu einer Farce der olympischen Idee abzustempeln. Das ist, teils gewollt, teils ungewollt, in jedem Falle Ausdruck des Streits um das „goldene Kalb“.

### Star-Reporter Collins provokatorische Frage

„Tennis olympisch? Daß ich nicht lache!“, überschrieb just zu der Zeit, als in Los Angeles mit dem Demonstrationsturnier die Nagelprobe bestanden werden sollte, Bud Collins, Star-Reporter des „Boston Globe“ und TV-Spitzenkommentator, einen Artikel. Warum alle vier Jahre ein olympisches Turnier, fragte er darin provokatorisch, wenn jedes Jahr vier mindestens gleichwertige Turniere in Paris, Wimbledon, Flushing Meadow (USA) und Australien stattfinden? Solche und ähnliche Stimmen kommen vor allem aus den USA, wo die Manager-Konzerne das Tennis fest im Griff und sich mit den ITF-Offiziellen und der Profivertretung ATP auf ein inzwischen eingelaufenes, scharf kalkuliertes, computergesteuertes System von Kompromissen geeinigt haben.

### Ueberroths Beispiel regte Geschäftemacher an

Natürlich haben die Manager-Gruppen gar kein Interesse daran, sich wegen der olympischen Zulassungsbedingungen allerhand Querelen einzuhandeln. Darin wurden sie noch bestärkt, seit die auf Kommerzialisierung der Spiele drängenden Kräfte im IOC und in bestimmten NOK laut werden ließen, daß sie selbst das große Geschäft mit Werbung und TV machen wollen, das in Los Angeles so reichlich des Olympia-Managers Ueberroths Kassen gefüllt hatte.

Von der ITF hört man, sie wolle ihre Zulassungsregeln an denen des internationalen Leichtathletik-Verbandes orientieren, der inzwischen auch einen Weltcup gestartet hat. Danach bestimmt jeder nationale Verband seine Zulassungsbedingungen selbst und alle

Zahlungen müssen über die nationalen Verbände laufen. Das idyllische Bild, das mit der Anlehnung an die vergleichsweise harmlose Leichtathletik hervorgerufen werden soll, wird jedoch dadurch täglich mehr entblättert, daß diejenigen, die sich nach einem Platz an der Sonne drängen, die Vorherrschaft der US-amerikanischen Manager kritisieren, während jene, die an der Macht sind, die Schmuddeleien der westeuropäischen Tennis-Liberalen bloßlegen.

Letzteres mußte Vilas am eigenen Leibe erfahren, als publik wurde, daß er 60 000 Dollar illegales Startgeld für eine Zusage beim Rotterdamer Volvo-Grand-Prix-Turnier erhalten hatte. Am Schluß seines Verfahrens erhielt er eine 20 000-Dollar-Strafe, doch kostete ihn die zwischenzeitliche Suspendierung viele Dollar Preis- und Werbegelder, vor allem auch, weil Vilas inzwischen seinen Platz unter den ersten zehn verlor. Dahinter stand die McCormack-Gruppe, weil sich Vilas nicht in ihre Abhängigkeit begeben wollte. „Ich bin unschuldig“, beteuerte Vilas immer wieder, aber sein Manager Tiriack dachte schon wesentlich weiter, als er wütend warnte, dasselbe Ding könne jedem Spitzen-Profi passieren und hintergründig fragte: „Wer wird der nächste sein?“

### Selbst gewiefte Revisoren werden hinter's Licht geführt

Inzwischen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Veranstalter der Grand-Prix-Turniere mit den niedrigen Preisklassen sich nicht damit begnügen, einen, allenfalls zwei Top-Stars zu bekommen. Die westeuropäischen Turniermanager haben längst den Bogen raus, wie man Garantie-Gelder durch so viele Hände fließen lassen kann, daß selbst gewiefte Revisoren den eigentlichen Empfänger nicht identifizieren können.

Zu den wirkungsvollsten Antiwaffen der Westeuropäer gegen die amerikanischen Profi-Imperien der Dell und der McCormack-Gruppe gehört gegenwärtig die Kritik an dem in den USA inaugurierten Kinder-Tennis. Natürlich sieht man es nicht eben gern, wenn mittels der Dollar-Schwemme die jungen Talente abgeworben werden. In der Tennis-Zeitung des BRD-Verbandes legte der Cheftrainer des DTSB, Schönborn, unter dem Titel „Prißt der Hochleistungssport seine Kinder?“ sehr realistisch dar, wie das forcierte ProfiTennis im Kindesalter geistig, körperlich und moralisch die jungen Menschen überfordert und nicht selten die

Lebenszukunft regelrecht zerstört. An anderer Stelle wird über den 17jährigen Boris Becker unter der Schlagzeile „Von Managern eingekreist“ berichtet, daß er sich vor den Angeboten der Dell, Bergelin und McCormack, der höchstpersönlich in der Wohnung der Eltern erschien, kaum retten konnte. Den Zuschlag hat dann allerdings Tiriack erhalten, der den Eltern Becker mit dem Angebot einer enormen Krankenversicherung imponierte.

### Die abnorme Geschichte des 12jährigen Noelle Porter

Das US-Tennis-Magazin „World-Tennis“ veröffentlichte 1984 die noch kurze aber an Abnormalitäten reiche Geschichte der 12jährigen Noelle Porter, die als Elite-Star von Ellesse eingekleidet, von Wilson mit Rackets und von der ITF mit Reiseschecks versorgt wird. Von ihr berichtet ihre Mutter, daß sie seit dem sechsten Lebensjahr sechs bis acht Stunden täglich ein Tennistraining absolviert, was neben ihrer Leidenschaft für Kleider, Make-up und Star-Look ihre ganze Lebensweise bestimmt. „Manchmal glaube ich, wir haben ein Monster aufgezogen“, sagte die Mutter und fügte im gleichen Atemzuge hinzu: „Wenn sie ausbrennen sollte, dann hatte sie nicht das, was notwendig ist.“ Diese Noelle Porter stand übrigens auf einer Liste von acht Tennis-Kindern, alle im Alter von 12 Jahren, die eingangs zitierte Bud Collins in seiner Persiflage auf Olympia dem US-Tennis-Verband zur Aufnahme in das Team für Soul empfahl. „Die sind möglicherweise noch authentische Amateure“, formulierte er, wohl wissend, daß das für 1988 nicht mehr zutreffen dürfte.

### Zulassungsbestimmungen sind weiterhin offen

Noch kann man nicht sagen, welche Variante für Zulassung und finanzielle Klauseln in Soul den Vorzug erhalten wird. In den internationalen Verbänden wird z. T. auch noch die Idee einer Altersbegrenzung bis 23 Jahre propagiert. Im Tennis würde das, wie in anderen Sportarten auch — ohne am Prinzip etwas zu ändern —, die Spitzenprofis von der Teilnahme ausschließen. Deshalb gibt es gleichermaßen Widerstand dagegen.

Soviel noch offen ist, etwas ist mehr als sicher: Der weiße Sport wird zu seiner Premiere bei den olympischen Sommerspielen nicht mit weißer Weste antreten können.



# Grün-Weiß sind auch Farben der Qualität

Organisatoren des Seniorenturniers zum zweiten Male hintereinander ausgezeichnet

Die Auszeichnung „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ ist bei allen organisierten Tennisspielern sehr begehrt. Sie würdigt die herausragenden Leistungen in der Sektionsarbeit und ist ein Wertmaßstab dafür, inwieweit es verstanden wird, den Grundforderungen des DTSB der DDR nach einem breiten Sportangebot nachzukommen. Der Sektion Tennis der SG Grün-Weiß Baumschulenweg gelang es in diesem Jahr zum zweiten Male hintereinander, diese Auszeichnung zu erringen. Für „Tennis“ ist dies ein besonderer Anreiz, einmal in Interviewform mit einigen Funktionären und Spielern hinter die Kulissen der an der Spree gelegenen Sektion zu schauen.

## Der Sektionsleiter

**„Tennis“:** Welche Bedeutung hat für Sie dieser Erfolg?

**W. Barts:** Es macht uns sehr stolz, daß wir erneut den Titel erringen konnten. Wir sehen darin eine Belohnung für unser Bemühen, eine breite Palette von sportlichen und kulturellen Angeboten für unsere Mitglieder bereitzustellen. Wir betrachten das aber auch als eine Verpflichtung, unsere Aufgaben noch besser zu erfüllen.

**„Tennis“:** Welche Erwartungen knüpfen Sie an den gegenwärtigen Wettbewerb, der ja unter dem Motto „Sportstättette XI. Parteitag“ steht?

**W. Barts:** Wir konnten die Anzahl der Mannschaften von 15 auf 18 erhöhen. Die positive Entwicklung vom Vorjahr wurde auch 1985 weitergeführt. Somit rechnen wir uns eine Chance aus, auch diesmal zu den Siegern zu gehören.

**„Tennis“:** Können Sie die Zahl Ihrer Mitglieder überhaupt noch erhöhen?

**W. Barts:** Hierbei sind uns Grenzen gesetzt, da die Platzanlagen schon überdurchschnittlich ausgelastet sind. Nur Schichtarbeiter, die am Vormittag spielen, könnten noch Mitglied werden.

**„Tennis“:** Wie wurde der Tag der Auszeichnung begangen?

**W. Barts:** Am 1. Mai wurde diese Ehrung durch Peter Kaltschmidt, Vizepräsident des DTV der DDR, bei Anwesenheit von immerhin 70 Interessenten vorgenommen. Dem Tag entsprechend, führten wir am Abend eine „Maibowlenfeier“ durch, an der alle Anwesenden ihre Freude hatten.

## Der ehemalige Sektionsleiter

**„Tennis“:** Was bewegt zur Zeit die Sektionsleitung?

**R. Holländer:** Die schon angefangene leistungssportliche Entwicklung im Nachwuchsbereich darf nicht steckenbleiben. Seit geraumer Zeit ist auch

der Bau eines neuen Klubhauses geplant. Für mich ist das ein Problem, dessen Lösung in nächster Zeit in Angriff genommen werden sollte.

## Spielerin der 1. Mannschaft

**„Tennis“:** Wie wird bei Grün-Weiß das Trainingsprogramm realisiert?

**H. Müller:** Jede Mannschaft hat eigene geregelte Trainingszeiten. Außerdem gibt es zahlreiche Möglichkeiten, mit Mitgliedern anderer Mannschaften zu



Stolz erfüllt Sektionsleiter Wolfgang Barts, wenn er beim Seniorenturnier Ehrenpreise und Urkunden ausgeben kann. Foto: Watteyne

trainieren. Unterschiede in der Leistungsstärke sind dabei von zweitrangiger Bedeutung.

**„Tennis“:** Treffen diese Aussagen auch für den Nachwuchsbereich zu?

**H. Müller:** Nicht ganz. In diesem Bereich könnte durchaus mehr getan werden. Das betrifft sowohl uns Erwachsene als auch die Jugendlichen selbst. Die Anzahl von nur zwei Übungsleitern ist sicherlich sehr gering. Dennoch glaube ich, daß die Bereitschaft unseres Nachwuchses für eine hohe Trainingsintensität ebenfalls auf einem sehr niedrigen Niveau liegt. Wenn dies nicht geändert wird, scheint der momentan schlechte Leistungsstand Maßstab zu werden.

## Der Technische Leiter

**„Tennis“:** Welche Punkte in der Sektionsarbeit sind hervorzuheben?

**U. Künstler:** In unserer Gemeinschaft gibt es ein interessantes sportliches und

kulturelles Leben. Jeder kann einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen. So möchte ich die zahlreichen Skatabende erwähnen, die ebenfalls zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen. Außerdem finde ich es beachtlich, daß unsere Mitglieder sich aktiv bei der Ablegung des Sportabzeichens beteiligen. Alle Mannschaftsspieler sind in dessen Besitz.

**„Tennis“:** Sie sprachen von einer angenehmen Atmosphäre. An welche Dinge denken Sie da noch?

**U. Künstler:** Wir haben hier ein gutes Fluidum. Fast alle Mitglieder haben gemeinsame Interessen. Höhepunkt des Gemeinschaftslebens sind natürlich die Turniere, die stets gut organisiert sind, und — was ich für bedeutend halte — in einem gesunden Klima verlaufen. Ich glaube schon, daß sich unsere Mitglieder hier sehr wohlfühlen.

## Spielerin der 2. Mannschaft

**„Tennis“:** Sie sind erst seit kurzer Zeit in Baumschulenweg. Konnten Ihre Erwartungen erfüllt werden?

**E. Giese:** Ich habe vorher auch in einer sehr netten Frauenmannschaft gespielt. Allerdings war dort die Trainingshäufigkeit doch sehr gering. Hier kann ich je nach Belieben täglich trainieren. Besonders beeindruckend finde ich, daß Frauen und Männer sowie schwächere und stärkere Spieler zusammen trainieren können. Die Verbindung von Sport und Kultur halte ich bei Grün-Weiß für vorbildlich. Ich habe den Wechsel nicht bereut.

## Der ehemalige Platzmeister

**„Tennis“:** Wie beurteilen Sie die Tennisanlage im Plänterwald?

**S. Pohl:** Diese neue Anlage ist wirklich meisterlich. Die schöne Lage und die weitläufigen Grünflächen bieten viele Möglichkeiten der Erholung. Wenn ich da an unsere alten Tennisplätze denke, so bin ich doch tief beeindruckt. Ich verstehe, daß man hier sehr stolz auf die bisherige Entwicklung ist.

## Der Gast

**„Tennis“:** Was bewegt Sie als Pankowerin, wenn Sie bei Grün-Weiß spielen?

**E. Franke:** Ich kenne diese Sektion schon sehr lange. Vielleicht sind es sogar schon 30 Jahre. Bei jedem neuen Besuch hier staune ich über die weitere Entwicklung. Man wird in jedem Jahr von zusätzlichen Errungenschaften und zusätzlichem Glanz auf der Anlage überrascht. Ich bin gerne hier.

Die Gespräche führte Dirk Banse

# Bei Mädchen eine Lücke nach Grünes und Apel

Stiller gewann bei den Jungen vor H. Skrotzki/Ranglisten-Turnier der Jugend in Dresden

Beim Ranglisten-Turnier in Dresden fehlten Dietrich Schirmann — er spielte in Schwerin —, die verletzte Kerstin Teichert und einige andere bessere Spieler, die an einigen Turnieren in Ungarn teilnahmen. Ansonsten war unsere Spitze vertreten. Man konnte sich ein klares Bild der Leistungen unserer Jugendlichen machen. Die Jungen wie auch Mädchen waren eingeteilt in jeweils drei Sechsergruppen, dort trat jeder gegen jeden an, danach bildeten 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6 der Gruppen wiederum drei Sechsergruppen. Auch dort mußte jeder gegen jeden die Schläger kreuzen. Am Ende ergab sich ein deutliches Leistungsbild aller Teilnehmer.

## DDR-Rangliste für Jungen noch nicht in Sicht

Während bei den Mädchen nach Grünes und Apel ein riesengroßer Abfall, ich meine natürlich Leistungsabfall, zu verzeichnen war, sind die Leistungsunterschiede bei den Jungen nicht so deutlich. Zwar gewann Olaf Stiller bei nur einer Niederlage (gegen Lilie). Er hatte aber doch einige 3-Satzkämpfe zu bestehen, wobei es allerdings manchmal schien, als nehme er einen Satzverlust doch nicht ganz so ernst. Während Apel und Grünes auch zu den Besten der Frauen des DDR-Tennisportes zählen, dürfte von den Jungen kaum einer eine Chance haben, in diesem Jahr in die DDR-Rangliste der Männer zu kommen.

## Übertriebenes Sicherheits-tennis hemmt die Entwicklung

Trotzdem: Bei den Burschen konnte man sich selbst die Kämpfe um Platz 13–18 mit Freude ansehen, bei den Mädchen hingegen war bis auf unsere zwei Asses häufig der K(r)ampf, über-

triebenes Sicherheitstennis, kaum mal ein Flugschlag oder Tempotennis anzutreffen. Ein Betreuer fragte in der Küche nach, ob man ihm nicht eine spezielle Nervennahrung reichen könne, da er sonst doch kaum in der Lage wäre, die Mädchenbetreuung durchzustehen.

Allerdings, die sagenhafte Hitze, harte Wettkämpfe, und da noch „schiedsen“, das alles verlangte enorme Anstrengungen von den Teilnehmern. André Besser z. B. rannte an einem Tag fünfeinhalb Stunden von Ecke zu Ecke, um doch noch dreimal knapp in drei Sätzen zu verlieren. Dann noch zwei Stunden sich auf dem Schiedsrichterstuhl zu konzentrieren, ist eine harte Sache für jeden Teilnehmer. Während das Verhalten der Mädchen, wie eigentlich meist, ganz ausgezeichnet war, und auch bei den Jungen Tendenzen der Verbesserung festzustellen sind — die Garderoben z. B. wurden sehr sauber verlassen — gibt es hier und da noch kleine Schwierigkeiten.

## Selbstkritische Einstellung wurde oft noch vermißt

Ein spezieller Ausdruck der Jugend, der dem Wort Scheibe ähnelt, wird oft kraftvoll und männlich hinausgeschmettert oder in sich hineingemurmelt. Leider kann man's zu oft als würzige Beilage zu anderen Redereien vernehmen. Oder, da schrie doch ein anderer Meister: „Mistlinien“. Der Witz war, der Ball hatte gar keine Linie berührt. Wer bei besten Bedingungen die Ursachen seiner Mängel auf den Platz, die Sonne, den Schiedsrichter usw. schiebt, dem fehlt doch etwas Wichtiges im Leben, nämlich die Fähigkeit, aus eigenen Fehlern zu lernen, zu selbstkritischer Einstellung. Genauso wenig sinnvoll es ist, wenn ein Blinder ein Gemälde beurteilt, genauso

unsinnig ist es, wenn ein Spieler, der noch nie schmettern konnte, nach mißlungenem Schmetterschlag „das gibts doch gar nicht“ schreit. Oft taucht die Frage auf, ist Holz oder Kunststoff haltbarer? In Dresden siegte ganz klar Kunststoff. Während der eine Spieler mit peinlicher Genauigkeit seinen Holzschläger nach einem Wurf zu Bruchholz machte, konnte ein Kunststoffschläger-Besitzer, der seinen Matchball mit einem Doppelfehler krönte, trotz roßhafter Kraft den ins gegnerische Feld geschleuderten Schläger nicht kaputt kriegen.

## Ein hilfreiches Wort noch zum Abschluß

Wollen wir aber doch eins dabei nicht vergessen, wir kritisieren unseren Nachwuchs oft nur aus dem Grund, weil wir wollen, daß er so Klasse wird, wie wir selbst einmal werden wollten, es aber nie schafften. Daran sollten unsere Talente stets denken.

## Ergebnisse der 6 Besten Mädchen

Grünes—Apel	6:1, 6:3
Die Berlinerin beherrschte in diesem Endspiel alles. Vom geschlossenen Aufschlag, schnellen Grundschlägen bis zum tödlichen Flugschlag, Locker und kraftvoll ihr Spiel, eine Superform. Ulrike Apels Grundschläge waren allerdings nicht so wirkungsvoll wie sonst.	
Grünes—Boer	6:2, 6:3
Grünes—Ladewig	6:0, 6:0
Grünes—Neubert	6:0, 6:2
Grünes—Bathke	6:2, 6:2
Apel—Boer	6:1, 6:1
Apel—Ladewig	6:0, 6:0
Apel—Neubert	6:3, 6:2
Apel—Bathke	6:1, 7:6
Ladewig—Boer	6:3, 6:2, 4:4
Ladewig—Neubert	6:4, 6:2
Ladewig—Bathke	6:3, 6:1
Neubert—Bathke	6:3, 6:3
Neubert—Boer	6:0, 6:4
Bathke—Boer	2:6, 6:4, 6:3

## Jungen

Stiller—Skrotzki, H.	4:6, 6:3, 6:1
Stiller—Mäbert	6:4, 6:2
Stiller—Lilie	3:6, 5:7
Stiller—Taterczynski	6:3, 6:3
Stiller—Skrotzki, A.	6:0, 5:7, 6:3
Skrotzki, H.—Mäbert	6:4, 6:2
Skrotzki, H.—Lilie	6:0, 6:3
Skrotzki, H.—Taterczynski	6:1, 6:2
Skrotzki, H.—Skrotzki, A.	6:1, 6:2
Mäbert—Lilie	6:4, 6:1
Mäbert—Taterczynski	4:6, 6:3, 6:2
Mäbert—Skrotzki, A.	6:3, 6:1
Taterczynski—Skrotzki, A.	7:6, 6:3
Taterczynski—Lilie	ohne Spiel
Skrotzki, A.—Lilie	6:3, 6:2
Konrad Zanger	

## Plazierungen der Mädchen und Jungen

### Mädchen

1. Grünes (Berlin)	2. Apel (Erfurt)	3. Ladewig (Leipzig)
4. Neubert (Leipzig)	5. Bathke (Berlin)	6. Boer (Blankenburg)
7. Hoffmann (Leipzig)	8. Mayer (Dessau)	9. Bergner (Berlin)
10. Wohlfahrt (Leipzig)	11. Sommer (Berlin)	12. Kühn (Stahnsdorf)
13. Hentzschler (Zeitz)	14. Block (Erfurt)	15. Hagemann (Dresden)
16. Flämg (Dresden)	17. Menzel (Dresden)	18. Kowasch (Leipzig)

### Jungen

1. Stiller (Berlin)	2. Skrotzki, H. (Neur.)	3. Mäbert (Dessau)
4. Taterczynski (Berlin)	5. Skrotzki, A. (Neur.)	6. Lilie (Magdeburg)
7. Reimber (Cottbus)	8. Pein (Arnstadt)	9. Skeide (Magdeburg)
10. Rofj (Berlin)	11. Kahl (Magdeburg)	12. Besser (Dresden)
13. Grünberg (Dresden)	14. Beyer (Berlin)	15. Herrmann (Eibenstock)
16. Zanger (Dresden)	17. Johannes (Dresden)	18. Ellend (Berlin)

Kowasch und Ellend verletzten sich, sie konnten nicht zu sämtlichen Wettkämpfen antreten. Von den gerade aus der Kinderklasse entwachsenen war der dritte Platz von Constanze Ladewig

eine starke Leistung. Bei den Jungen trifft das gleiche für Holger Skeide zu, der ruhige, bescheidene Magdeburger zeigte vielseitiges Können und eine enorme Kondition.

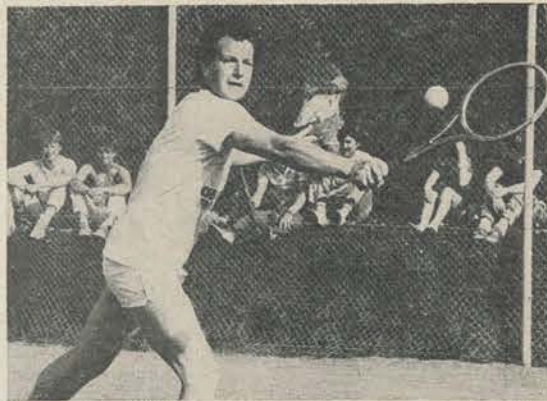


# Berichte vom 31. internationalen TENNIS-TURNIER IN ZINNOWITZ

## Ralf Lichtenfelds Tie-break-Krimi war Grundstein zum Sieg

DDR-Männer holten zum 9. Mal  
Nationen-Cup

Bei den Frauen wieder ein CSSR-Sieg



Viele Jahre ist es schon her, daß die feierliche Eröffnung in Zinnowitz trocken über die Bühne ging und sich danach an den vier Tagen der Kämpfe um die Nationen-Pokale das Wetter immer mehr besserte. Am Schlußtag herrschte sogar strahlender Sonnenschein. Dennoch geriet Turnierleiter Hans-Joachim Petermann in arge Zeitnot, weil sich nahezu jedes der sehr dramatischen und ausgeglichenen Finalspiele derart in die Länge zog, daß das entscheidende Doppel des Männer-Endspiels zwischen DDR I und Rumänien erst um 20.45 Uhr beginnen konnte. Genau 49 Minuten später war der Jubel bei Thomas Emmrich (unser Foto) und Ralf Lichtenfeld, gleichermaßen aber auch bei den bis zuletzt ausharrenden vielen Zuschauern, riesengroß, denn durch einen 6:2, 6:3-Sieg gegen Mihai Vanta und Marius Comanescu war der neunte DDR-Pokalerrfolg bei den Männern perfekt. Bei den Frauen wiederholte die CSSR, wenngleich in anderer Besetzung als vor zwölf Monaten, ihren Vorjahrsieg. Im End-

spiel wurde DDR I mit 2:1 bezwungen. Das Männer-Finale war von gänzlich anderen Vorzeichen geprägt als die acht vorangegangenen Endspiele, die von DDR-Mannschaften gewonnen wurden. Ob nun mit dem Magdeburger Andreas John (1976, 1977), mit dem Dresdner Thomas Arnold (1978 bis 1980) oder 1981 und 1983 mit Steffen John — immer gewann Emmrich sein Einzel und die jeweilige Nummer 2 verlor. Die Endspiele im Doppel brachten die Entscheidung zu unseren Gunsten. Nur im Vorjahr wurden von Emmrich und Lichtenfeld erstmals beide Einzel gegen Ungarn gewonnen. Nie zuvor aber entschied ein DDR-Team ein Endspiel für sich, bei dem Emmrich sein Einzel verloren hatte. Das trat diesmal ein. Der 31jährige Magdeburger fand in dem drahtigen, sehr schnell spielenden (vor allem die Vorhand ist seine gefürchtete Waffe) und dazu keinen Ball aufgebenden Mihai Vanta (19) seinen Bezwinger. Dabei führte Emmrich im dritten Satz schon 5:3, nachdem er beim Stande von 2:2 dem Rumänen

den Aufschlag abgenommen hatte. Doch dann wurde Emmrich plötzlich nervös, seine Aufschläge kamen nicht mehr und den Schlußpunkt setzte er mit einem Doppelfehler.

Inzwischen hatte Ralf Lichtenfeld (23) sein Spiel gegen Marius Comanescu (18) schon begonnen. Nun kam es plötzlich auf ihn an, dessen Selbstvertrauen durch die Vortags-Niederlage im Spiel gegen DDR III, als er sich Gunter Wehnert geschlagen bekennen mußte, noch angeknackst schien. Doch wie sich Lichtenfeld in der Stunde der größten Bewährung zusammenriß, im dritten Satz sich nach Rückständen (2:4, 4:5) immer wieder herankämpfte, auch wegsteckte, daß er bei 6:5 zwei Matchbälle hintereinander nicht verwerten konnte, das imponierte schon. Auch im entscheidenden Tie-break war Lichtenfeld zunächst bis 3:5 ständig auf Verfolgungsjagd, hatte schon bei 6:5 einen weiteren Matchball und wurde mit 8:6 umjubelter Sieger.

(Fortsetzung auf Seite 7)

## Ergebnisspiegel vom Nationen-Pokal 1985

### Frauen

1. Runde: DDR I—Kuba 2:1 (Schneider gegen Rodriguez 6:3, 7:6, Schulz—Moreno 6:1, 6:1, Doppel 5:7, 4:6).  
Rumänien—DDR II 3:0 (Volnea—Apel 6:1, 6:3, Mitrica—Grünes 6:4, 6:2, Doppel 6:1, 1:6, 6:2).  
CSSR—DDR III 3:0 (Perutkova—Reimer 6:2, 6:1, Politzerova—Lichtenfeld 7:6, 6:1, Doppel 6:1, 6:1).  
Ungarische VR—VR Bulgarien 2:1 (Budai gegen Hristowa 6:3, 6:4, Nemeth—Kondowa 3:6, 1:6, Budai/Nemeth—Hristowa/Dentchewa 6:2, 6:3).  
Vorschlußrunde: DDR I—SR Rumänien 2:0 (Schneider—Volnea 7:5, 6:0, Schulz—Mitrica 6:2, 6:3).  
CSSR—Ungarische VR 2:0 (Perutkova—Budai 1:6, 6:4, 6:4, Politzerova—Nemeth 6:3, 6:4).  
Finale: CSSR—DDR I 2:1 (Poltzerova gegen Schulz 5:7, 6:4, 2:6, Perutkova—Schneider 7:5, 3:6, 7:6, Doppel 2:6, 6:4, 6:3).  
3. Platz: Ungarische VR—SR Rumänien 2:1 (Budai—Volnea 0:6, 2:6, Nemeth—Mitrica 6:0, 6:4, Doppel 7:5, 6:0).  
5. Platz: DDR II—Kuba 2:1 (Apel—Rodri-

quez 7:5, 6:0, Grünes—Moreno 2:6, 2:6, Doppel 6:2, 6:2).

VR Bulgarien—DDR III 3:0 (Hristowa gegen Reimer 6:0, 2:6, 6:1, Kondowa—Lichtenfeld 6:1, 6:2, Doppel 6:0, 6:4).  
VR Bulgarien—DDR II 2:1 (Hristowa—Apel 1:7, 6:2, 3:6, Kondowa—Grünes 6:2, 6:3, Doppel 6:3, 3:6, 6:2).  
Tabellenstand: 1. CSSR, 2. DDR I, 3. Ungarische VR, 4. SR Rumänien, 5. VR Bulgarien, 6. DDR II, 7./8. Kuba, DDR III.

### Männer

Vorrunde: Kuba—DDR II 2:1 (Henry gegen Grundmann 6:1, 2:6, 2:6, Tabares—Schirmann 7:5, 6:4, Doppel 7:5, 6:4).  
1. Runde: DDR I—VR Bulgarien 3:0 (Emmrich—Tashew 6:2, 6:2, Lichtenfeld—Lalow 6:1, 6:1, Doppel 6:3, 6:2).  
DDR III—Ungarische VR 2:0 (Reimer—Hornok 6:3, 6:7, 6:2, Wehnert—Kamaromy 7:5, 6:3).  
Kuba—CSSR 2:1 (Henry—Fassati 7:6, 6:7, 0:6, Tabares—Krbec 6:3, 6:4, Doppel 6:1, 1:6, 7:6).

SR Rumänien—DDR IV 3:0 (Vanta—Janetzky 6:0, 6:4, Comanescu—Krohn 6:1, 6:2, Doppel 6:1, 6:1).

Vorschlußrunde: DDR I—DDR III 2:1 (Emmrich—Reimer 6:2, 6:0, Lichtenfeld gegen Wehnert 4:6, 7:6, 3:6, Doppel 6:2, 6:3).  
SR Rumänien—Kuba 2:0 (Vanta—Henry 6:0, 6:3, Comanescu—Tabares 4:6, 7:5, 6:1).

Finale: DDR I—SR Rumänien 2:1 (Emmrich—Vanta 6:7, 6:1, 5:7, Lichtenfeld—Comanescu 6:1, 2:6, 7:6, Doppel 6:2, 6:3).  
3. Platz: Kuba—DDR III 2:0 (Henry—Reimer 2:6, 7:6, 7:6, Tabares—Wehnert 6:2, 6:2).

5. Platz: DDR II—DDR IV 2:0 (Grundmann gegen Janetzky 6:4, 6:3, Schirmann—Krohn 7:6, 6:2).  
Ungarische VR—VR Bulgarien 2:0 Chornok gegen Tashew 6:3, 7:3, Kamaromy—Lalow 6:2, 6:3).

CSSR—DDR II 2:1 (Fassati—Grundmann 6:1, 3:6, 3:6, Krbec—Schirmann 6:1, 7:6, Doppel 7:5, 6:4).  
Ungarische VR—CSSR 2:0 (Hornok—Fassati 6:3, 7:5, Kamaromy—Krbec 6:2, 4:6, 6:4).  
Tabellenstand: 1. DDR, 2. SR Rumänien, 3. Republik Kuba, 4. DDR III, 5. Ungarische VR, 6. CSSR, 7./8. VR Bulgarien, DDR II, 9. DDR IV.

# Berichte vom 31. internationalen TENNIS-TURNIER IN ZINNOWITZ

(Fortsetzung von Seite 6)

„Ralf bewies riesigen Kampfegeist und Nervenstärke“, meinte Emmrich, der hinter dem Zaun mit seinem Mannschaftskameraden fieberte. Im Doppel knüpfte dann Lichtenfeld nahtlos an diese Einzelleistung an. Ja, er spielte dort verständlicherweise noch befreiter auf.

Erfreulich war auch der Auftritt der dritten DDR-Mannschaft, die sich mit dem 25jährigen Rostocker Robert Reimer und dem 19jährigen Dessauer Gunter Wehnert durch einen 2:0-Erfolg gegen Ungarn bis in das Halbfinale spielte. Unsere beiden Spieler bestätigten ihre sehr guten Punktspielergebnisse in der Oberliga.

Ähnlich spannend und ausgeglichen verlief das Frauen-Finale zwischen der CSSR und der DDR. Grit Schneider steigerte sich gegen Dominika Perutkova (19) gegenüber vorangegangenen Spielen und dem Turnier in Berlin deutlich, doch fehlte bei der 5:7, 6:3, 6:7-Niederlage das letzte Quentchen Übersicht. Grit sah immer dann gut aus, wenn sie die Jura-Studentin aus Prag aus dem Rhythmus brachte, wobei Stopbälle viele Punkte brachten. Am Kampfegeist mangelte es unserer Meisterin nicht, denn sie holte im dritten Satz einen 3:5-Rückstand auf und führte dann selbst mit 6:5. Aber vielleicht kostete gerade diese Verfolgungsjagd bei Gluthitze zuviel Kraft und auch Konzentration. Die CSSR-Spielerin glied aus (6:6) und gewann dann das Tie-break mit 7:3 doch deutlich. Zweidreiviertel Stunden dauerte dieses Match. Auch die zweite Partie zwischen Christine Schulz währte über zwei Stunden. Unsere 24jährige Vizemeisterin bestätigte dabei mit dem 7:5, 4:6, 6:2-Sieg gegen Kamila Politzerova ihre ansteigende Form. Sicherheit und hohe Laufbereitschaft waren die Trümpfe der Berlinerin, die aber auch mehr Mut zu härteren Bällen bewies. Im entscheidenden Doppel enttäuschte unser Duo keinesfalls, kämpfte gegen die im Netzspiel besseren CSSR-Spielerinnen mit dem Mut der Verzweiflung und vor allem im ersten Satz auch sehr erfolgreich, doch mußte mit 6:2, 4:6, 3:6 eine Niederlage hingenommen werden.

Die in zwei weiteren DDR-Mannschaften eingesetzten Ulrike Apel, Cornelia Grünes (beide DDR II), Brita Reimer und Ute Lichtenfeld (beide DDR III) konnten sich nicht ähnlich gut in Szene setzen wie das bei Reimer und Wehnert der Fall war.

Rolf Becker

## Ein besseres Abschneiden war diesmal möglich

Sieg für Emmrich/Lichtenfeld / Einzel gewann Fassati (CSSR)

Ein charakteristisches Merkmal dieses 31. Turniers war gegenüber seinen Vorgängern, der letzten, meist verregneten Jahre, der bis zum Finaltag anhaltende Sonnenschein. Man wird sich später aber auch noch an einen anderen Fakt erinnern: An die knappen Einzel-Niederlagen Thomas Emmrichs, unseres zehnmaligen Gewinners dieser bedeutendsten Veranstaltung des DDR-Verbandes, denen jedoch an der Seite des jetzt stabilere Form aufweisenden Ralf Lichtenfeld im Doppel nur Siege gegenüberstanden. Schon selbstverständlich ist es geworden, daß Organisatoren und die Betreuung durch den Feriendienst der IG Wismut gleichbleibend hohes Niveau aufwiesen und bei allen Teilnehmern höchstes Lob fand.

Auf der Aktivseite der rein sportlichen Bilanz stehen außer den beiden Siegen (Nationen-Pokal und Doppel) der Einzugs in zwei weitere Endspiele und das nach neun Jahren erstmalige Vordringen eines weiteren DDR-Spielers neben Emmrich ins Halbfinale, wie das der 19jährige Gunter Wehnert recht überzeugend schaffte. Das war sicher keine schlechte Ausbeute, aber nicht das in diesem Jahr optimal erreichbare. Im Gegensatz zum vorausgegangenen Friedrichshagener Turnier, wo auch Polen und Rumänien vertreten waren (die Polen führen nicht nach Zinnowitz weiter) gab es eben keine Einzel-Turniersiege.

Obwohl Emmrich im Einzel mit Fassati einem enorm laufstarken und glänzend passierenden ehemaligen Galeacup-Spieler unterlag, den die „Berliner Zeitung“ ein „Energiebündel, das keinen

Ball verlorengab“ nannte, war seine 4:6, 6:2, 4:6-Niederlage vermeidbar.

„Thomas verstand es, wie schon gegen den Rumänen Vanta, nicht, seine Mittel zum Spielaufbau durchzusetzen, um in die Offensive zu kommen“, urteilte Verbandstrainer Dieter Banse. „Ich stütze mich vor allem auf meinen Aufschlag, mit dem ich mein Spiel vorbereite und der — wenn er gut ist — mir Auftrieb verleiht“, sah unser Meister die Situation. Aber schon im ersten Satz hieß es gegen Fassati nach zwei verlorenen Aufschlagspielen 0:3! Das wiederholte sich bei der 2:1-Führung im letzten Satz, obwohl er mit seinem Aufschlag ein 0:40 ausgeglichen hatte. So wurde aus dem greifbaren 3:1 ein 2:5, welchen Spieler schockiert das in einem ausgeglichenen Duell nicht?

Welche Rolle spielten nun im Einzel junge Spieler aus der breiter gewordenen Gruppe hinter Emmrich? Bis auf den abfallenden Jugendmeister Schirmann, von dem Karl-Heinz Sturm sagte, er stagniere seit dem Vorjahr, und der weder in Friedrichshagen noch in Zinnowitz ein achtbares Ergebnis erreichte, zeigten alle stabile oder sogar gute Leistungen. So demonstrierte der 82er Jugendmeister Wehnert gewachsenes Können, dazu Härte mit einem gesunden Druck nach vorn. Er schlug nacheinander Taschew (Bulgarien) und Henry (Kuba), der im Mannschaftskampf Reimer besiegt hatte, doch dann war leider schon Emmrich sein nächster, für ihn noch „eine Nummer zu großer“ Gegner. Im Cup hatte er immerhin den Ungarn Komaromy, dessen Vater Ende der 50er Jahre in Zinnowitz spielte, und Lichtenfeld geschlagen.

Zur Einschätzung Lichtenfelds muß man noch einmal auf seine so wichtigen Siege im Nationen-Pokal verweisen. Seine Niederlage gegen Fassati fiel allerdings mit 2:6, 1:6 zu glatt aus, zeigt andererseits aber, wie sich der CSSR-Gast von Tag zu Tag steigerte. Der

(Fortsetzung auf Seite 8)



Weitously stabiler als im Vorjahr spielte Christine Schulz. Dennoch reichte es zu keinem Sieg in einem der Wettbewerbe.  
Foto: Kilian



# Berichte vom 31. internationalen TENNIS-TURNIER IN ZINNOWITZ

(Fortsetzung von Seite 7)

von ihm 7:5, 7:6 im Halbfinale bezwungene stärkste Kubaner Tabares (hatte in Friedrichshagen Emmrich den ersten Satz abgenommen) war gegenüber seinem ersten Zinnowitz-Besuch nicht wiederzuerkennen.

Gegen ihn schied Grundmann mit 7:6, 1:6, 2:6 leider schon zeitig aus, hatte aber im Cup mit 1:6, 6:3, 6:3 gegen Fassati wie vorher in Friedrichshagen die Erwartungen erfüllt. Auch Reimer zeigte zumindest bei seinen Siegen gegen die zweiten Vertreter Bulgariens und Ungarns, daß sein Sprung in der Rangliste kein Zufall war. Bei aller Anerkennung seines Kampfgeistes würde weniger lautstarker Ärger über eigene Fehler seinem Spiel mehr Ausgewogenheit verleihen.

Während man bei den Männern spürt, daß es hinter Emmrich einen Schritt vorangehen ist — auch Krohn zeigte hier bessere Leistungen als im Vorjahr und Schirmann wird sich als Jüngster wieder fangen — läßt die Situation bei den Frauen wenig Optimismus zu. Die erfolgreichste Spielerin war, wie schon in Friedrichshagen, die an alte Form anknüpfende Christine Schulz, zumal sie Turniersiegerin Anna Nemeth, die deutlich besser als in Friedrichshagen spielte, den größten Widerstand lei-

stete. Doch zu selten wagte sie diesmal, ihre Vorhand auch als harten Cross zu schlagen und blieb in der Defensive zu ausrechenbar. Allerdings wartete die Ungarin im Halbfinale auch mit einer sehr konzentrierten Leistung auf. Ihre Klasse aber bewies sie besonders im Endspiel, wo sie der jungen Bulgarin Kondowa beim 6:1, 6:1 keinerlei Chancen ließ. Grit Schneider blieb im Einzel mit 3:6, 1:6 gegen Judith Budai (Ungarn) weit unter ihren Möglichkeiten. Teilweise gute Spiele im Pokal fanden keine Wiederholung. Wie im Vorjahr fehlt der Spielaufbau auf der Grundlage ihres starken Vorhandschlages, mit dem sie oft sofort einen Punkt buchen will. Auch viele leichte Fehler, meist mit Rückhand, bringen sie immer wieder aus dem Spielrhythmus. Auch bei der mit 17 noch ein Jahr jüngeren Ulrike Apel wechselten achtbare Ergebnisse mit allzu glatten Niederlagen. Der mit 15 jüngsten DDR-Teilnehmerin Cornelia Grunes werden dank guter Anlagen trotz der Niederlagen die gewonnenen Erfahrungen bei kritischer Einstellung zu den Schwächen weiterhelfen. Der Nutzen internationaler Vergleiche zeigte sich schon bei den DDR-Jugendmeisterschaften, über die wir in Heft 6 berichten.

Günter Awolin

## Friedrichshagen sah noch Emmrich und Schulz vorn

Das Friedrichshagener Turnier, das mit Gästen aus sechs Ländern und der gesamten DDR-Spitzenklasse eine ausgezeichnete Besetzung fand, hatte besseres Wetter verdient. Nach heftigen Schauern glichen die Plätze oft Seen und nur der tatkräftigen Hilfe aller Platzmeister und vieler Friedrichshagener Tennisspieler war es zu danken, daß es noch einen guten Schlußtag mit vielen packenden Kämpfen und zwei DDR-Erfolgen in beiden Einzeln gab (Doppel waren gar nicht erst angefangen worden).

Spannung und viele herrliche Ballwechsel zeichneten das Finale zwischen Emmrich und Rumäniens großer Nachwuchshoffnung Vanta aus. Dem Magdeburger gelang es nicht immer, dem druckvollen Tempopspiel Vantas mit Genauigkeit und ständigem Wechsel zwischen hartem und weichem Spiel, wie zuvor beim 6:2, 6:3 gegen den Polen Koska, zu begegnen. Nun fehlte im dritten Sonnabend-Spiel gegen den 13 Jahre Jüngeren einfach die notwendige Frische. In der Schlußphase trumpfte aber Emmrich nach drei nicht verwandelten Matchbällen und dem 5:5-Ausgleich noch einmal auf und gewann 7:6, 3:6, 7:5.

Aus der Defensive heraus, aber leichtfüßig und klug, bestritt Christine Schulz ihre letzten drei Spiele. Immer setzte sie sich nach dem Verlust des ersten Satzes noch durch, so auch im Finale 1:6, 7:5, 6:2 gegen Anna Nemeth (Ungarn). Beachtlich war auch der Vorstoß von Lichtenfeld, Grundmann und Reimer unter die Letzten acht.

**Aus den ersten Runden:** Schirmann—Henry (Kuba) 2:6, 6:7, Wehnert—Krebec (CSSR) 6:2, 6:3, Emmrich—Tabares (Kuba) 3:6, 6:4, 6:4, Wehnert—Koska 6:4, 2:6, 2:6, Lichtenfeld—Komaromy (Ungarn) 6:2, 6:2, Grundmann—Kazyki (Polen) 6:4, 7:5, Reimer—Henry 7:6, 2:6, 6:2. **Viertelfinale:** Emmrich—Comanescu (Rumänien) 6:0, 6:4, Lichtenfeld—Koska 6:4, 1:6, 5:7, Grundmann gegen Fassati (CSSR) 7:5, 2:6, 3:6, Reimer gegen Vanta 2:6, 3:6. **Halbfinale:** Vanta gegen Fassati 6:4, 6:2.

**Frauen-Halbfinale:** Zaboklickar (Polen) gegen Nemeth 2:6, 7:5, 2:6, Schneider—Politzerova (CSSR) 6:4, 4:6, 6:3, Schulz—Perutkova (CSSR) 2:6, 6:4, 6:4, Budai (Ungarn) gegen Kondowa (Bulgarien) 6:1, 6:1.

**Halbfinale:** Schulz—Budai 3:6, 6:4, 6:3, Nemeth—Schneider 6:2, 2:6, 6:2.

Günter Awolin

# Berichte vom 31. internationalen TENNIS-TURNIER IN ZINNOWITZ



Links Mihai Vanta, dem Experten eine große Tennis-Karriere zutrauen. — Rechts Rumäniens Mannschaft, die jüngste in Zinnowitz. Fotos: Kilian/Adrian

## Fünf Stunden täglich hartes Training

TENNIS sprach mit dem 19jährigen Rumänen Mihai Vanta

Zu den Höhepunkten beim 31. Zinnowitzer Turnier und schon zuvor in Friedrichshagen zählten die Spiele des 19jährigen Rumänen Mihai Vanta. Dem Sohn einer Arzt-Familie gelang es, im Nationen-Cup unserem Serienmeister Thomas Emmrich eine Niederlage beizufügen, nachdem

**TENNIS:** Mit welchen Eindrücken vom Zinnowitzer Turnier, an dem Sie zum ersten Mal teilnahmen, treten Sie die Abreise an?

**Mihai Vanta:** Es hat mir hier in Zinnowitz sehr gut gefallen. Die Organisation des Turniers war perfekt. Wir wurden hervorragend betreut und auch die Unterkunft entsprach gehobenen Ansprüchen. Ein Wort des Dankes möchte ich besonders noch an die Zuschauer richten, die über ausgezeichnete Sachkenntnisse verfügten und gute Leistungen honorierten.

**TENNIS:** Warum reist die rumänische Mannschaft schon nach Beendigung der Kämpfe um den Nationen-Pokal wieder aus Zinnowitz ab?

**Mihai Vanta:** Wir hatten uns schon zu Beginn des Jahres verpflichtet, an einer Turnierserie in Ungarn teilzunehmen. Wir fliegen deshalb erst einmal nach Budapest und werden dann an Wettkämpfen am Balaton beteiligt sein. Ich wäre gern in der Einzelkonkurrenz noch einmal gegen Emmrich angetreten.

**TENNIS:** Sie unterlagen 1984 beim Turnier in Erturt und auch in Friedrichshagen dem DDR-Meister. In Zinnowitz konnten Sie ihn nun bezwingen. Welche Gedanken bewegten Sie vor dem Match?

**Mihai Vanta:** Der Name Emmrich ist bei uns in Rumänien gut bekannt. Ich nahm mir deshalb vor, gegen ihn ein gutes Spiel zu zeigen und ein achtbares Ergebnis zu erzielen. Da ich mich

gegenüber 1984 weiter verbessern konnte und ihm in Friedrichshagen nur knapp unterlag, rechnete ich mir durchaus Siegeschancen aus.

**TENNIS:** Wie beurteilen Sie das Match? Mihai Vanta: Es war eine harte Auseinandersetzung mit vielen packenden Szenen. Sie hatte meiner Meinung nach ein gutes Niveau. Nach dem 3:5 im dritten Satz gab ich mich noch nicht verloren. Ich dachte, wenn dir jetzt ein Break gelingt, kannst du noch gewinnen. So ist es dann auch gekommen. Dieser Sieg wird mir Auftrieb geben.

**TENNIS:** Sie sind sehr schnell im Spiel und riefen mit ihren gelungenen Angriffen und Abwehraktionen oft den Beifall des Publikums auf offener Szene hervor. Wo holten Sie sich diese Explosivität und gute Kondition?

**Mihai Vanta:** Die Schnelligkeit und das Temperament sind mir angeboren. Meine Mutter war schon eine gute Sportlerin. Viel habe ich mir aber auch durch intensives Training angeeignet, fast ausschließlich auf dem Tennisplatz. Ich trainiere täglich fünf Stunden hart.

**TENNIS:** Wie alt waren Sie, als Sie mit dem Tennisspielen begannen? Mihai Vanta: Als ich elf Jahre alt war, nahm mich meine Mutter mit auf den Tennisplatz. Mit Hilfe meiner Trainer schaffte ich schon bald den Sprung zur Spitzenklasse bei den Kindern.

**TENNIS:** Welche Sportarten lieben Sie noch außer Tennis?

**Mihai Vanta:** Ich schwimme sehr gern.

er im Finale in Friedrichshagen dem Magdeburger noch knapp unterlegen war. Mit seiner draufgängerischen Art spielte sich der athletische Bukarester auch in die Herzen der Zuschauer. TENNIS führte mit ihm in Zinnowitz folgendes Gespräch.

Auch das Basketballspiel hat es mir angetan. Diese Disziplinen sind für mich ein schöner Ausgleich zum Tennistraining.

**TENNIS:** Welchen Beruf üben Sie aus? Mihai Vanta: Ich studiere an der Hochschule für Körperkultur und Sport in Bukarest.

**TENNIS:** Sie sind die Nummer 4 der rumänischen Rangliste 1984. Rechnen Sie sich Chancen aus, auch einmal ganz oben zu sein?

**Mihai Vanta:** Ein paar Jahre wird das wohl noch dauern. Doch ich werde darum kämpfen. Vor allem muß ich noch meinen Aufschlag verbessern. Aber auch im Rückhand- und Volleyspiel gibt es bei mir noch Reserven.

**TENNIS:** Wie schätzen Sie die Leistungen der DDR-Spieler ein?

**Mihai Vanta:** Gegenüber dem Vorjahr, wo ich ja am Nachwuchs-Länderkampf DDR—Rumänien und am Erfurter Turnier teilnahm, gab es bei einigen Steigerungen. Doch der Leistungsunterschied zwischen Emmrich und seinen Nachfolgern ist immer noch zu groß. Diese müßten noch härter und intensiver trainieren.

**TENNIS:** Würden Sie im nächsten Jahr gern wiederkommen?

**Mihai Vanta:** Wenn mein Verband mich nominiert, würde ich mich sehr darüber freuen, ein Wiedersehen mit Zinnowitz feiern zu können.

Das Gespräch führte Werner Fischer

## Ergebnisspiegel des Einzelturniers

**1. Runde, Männer-Einzel:** Emmrich—Krebec (CSSR) 6:4, 6:3, Komaromy (Ungarn)—Janetzky 6:4, 6:4, Henry (Kuba)—Krohn 6:4, 6:4, Wehnert—Taschew (Bulgarien) 6:2, 6:1, Reimer gegen Lalow (Bulgarien) 6:4, 6:1, Tabares (Kuba) gegen Grundmann 6:7, 6:1, 6:2, Lichtenfeld gegen Hornok (Ungarn) 6:3, 6:3, Fassati (CSSR) gegen Schirmann 7:5, 6:2.

**Viertelfinale:** Emmrich—Komaromy 6:3, 6:1, Wehnert—Henry 7:5, 6:2, Tabares—Reimer 6:1, 6:4, Fassati—Lichtenfeld 6:2, 6:1.

**Halbfinale:** Emmrich—Wehnert 6:1, 6:2, Fassati gegen Tabares 7:5, 7:6.

**Finale:** Fassati—Emmrich 6:4, 2:6, 6:4.

**1. Runde, Frauen-Einzel:** Hristowa (Bulgarien) gegen Grunes 6:3, 6:4, Nemeth (Ungarn) gegen Reimer 6:3, 6:0, Rodriguez (Kuba)—Poltzerova (CSSR) 7:5, 6:4, Budai—Lichtenfeld 6:0, 6:3, Schneider—Dentschewa (Bulgarien) 6:2, 6:0, Kondowa (Bulgarien)—Apel 6:0, 6:1, Perutkova (CSSR)—Moreno (Kuba) 6:4, 6:1.

**Viertelfinale:** Schulz—Hristowa 6:2, 6:2, Nemeth gegen Rodriguez 3:6, 6:2, 6:4, Budai—Schneider 6:3, 6:1, Kondowa—Perutkova 6:0, 6:1.

**Halbfinale:** Nemeth—Schulz 6:4, 7:5, Kondowa gegen Budai 6:3, 2:6, 6:4.

**Finale:** Nemeth—Kondowa 6:1, 6:1.

**Männer-Doppel:** Emmrich/Lichtenfeld—Taschew/Lalow 6:1, 6:1, Komaromy/Hornok—Grundmann/Schirmann 7:6, 6:1, Fassati/Krebec—Reimer/Wehnert 7:6, 6:4, Henry/Tabares—Janetzky/Krohn 6:2, 6:2, Emmrich/Lichtenfeld—Komaromy/Hornok 6:4, 6:0, Fassati/Krebec—Henry/Tabares 5:7, 7:5, 6:1.

**Finale:** Emmrich/Lichtenfeld—Fassati/Krebec 7:5, 6:4.

**Frauen-Doppel:** Hristowa/Kondowa—Rodriguez/Moreno 7:5, 2:6, 7:6, Budai/Nemeth—Apel/Grunes 6:7, 6:0, 6:2, Perutkova/Politzerova—Lichtenfeld/Reimer 6:2, 6:0, Schneider/Schulz—Hristowa/Kondowa 6:3, 4:6, 6:3, Budai/Nemeth—Perutkova/Politzerova 6:2, 6:3.

**Finale:** Budai/Nemeth—Schneider/Schulz 6:4, 6:4. **Trostrunde, Männer:** Krebec—Janetzky 6:3, 4:6, 6:0, Krohn—Taschew 7:6, 6:4, Lalow—Grundmann 6:4, 6:1, Hornok—Schirmann 6:0, 6:4, Krohn—Krebec 7:5, 4:0 ggz., Hornok—Lalow 3:6, 6:1, 6:4.

**Finale:** Hornok—Krohn 6:3, 7:5.

**Frauen:** Politzerova—Reimer 6:0, 6:1, Dentschewa—Lichtenfeld 6:2, 6:4, Apel—Moreno 6:2, 6:2, Politzerova—Grunes 6:1, 6:4, Apel—Dentschewa 6:0, 6:2.

**Finale:** Politzerova—Apel 6:0, 6:1.



# Viele Überraschungen oben und unten

Buna Halle mit viel Schwung/Bei Frauen dominierte Humboldt-Uni/Von ROLF BECKER

Was wäre der Sport ohne Überraschungen? Gerade bei den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft kommt es immer wieder vor, daß die Kleinen die Großen in Bedrängnis bringen und so für die nötige Würze sorgen. Im Vorjahr spielte sich mit den Männern von ITVK Rostock ein Aufsteiger in die Meisterrunde der besten vier Mannschaften. Dieses Kunststück brachte nun mit Empor Buna Halle-Neustadt erneut ein Neuling zustande. Schon vor

dem letzten Oberliga-Spieltag der ersten Serie standen die Halle-Neustädter zusammen mit den beiden Favoriten Motor Mitte Magdeburg und TU Dresden für die Rückrunde als Teilnehmer der Spiele der oberen Hälfte fest. „Über zehn Jahre war das tennisbegeisterte Halle ohne Oberligaspiele und nun gleich so ein Erfolg. Darüber freue ich mich riesig“, meinte auch unser Präsident Karl-Heinz Sturm.

In der zweiten Hälfte der erste Serie sorgte Empor Buna für zwei echte Paukenschläge, die alles für sie entschieden. In Berlin gelang beim Vorjahrsdritten SG Friedrichshagen ein 5:4-Sieg, danach wurde auf eigenen Plätzen der Vizemeister DHfK Leipzig mit 5:2 bezwungen. Dabei sah es in Berlin schon nach einem sicheren Erfolg der SG Friedrichshagen aus, die nach den Einzeln 4:2 führte. So konnten es die Berliner, die in vergangenen Jahren gerade für ihre Stärke in den Doppeln bekannt waren, überhaupt nicht fassen, daß sie keinen Punkt mehr gewinnen konnten.

Alle sechs Spieler von Empor Buna bewiesen gerade in den Doppeln eine hohe Kampfmentalität, einer aber verdient ein ganz besonderes Lob: der 19jährige Dessauer Gunter Wehnert. Er steigerte sich von Spiel zu Spiel. Nachdem er schon im Einzel das Spitzenspiel gegen Jürgen Taterczynski klar mit 6:1, 6:2 für sich entschieden hatte, gewann er auch mit Klaus-Enno Fischer das Doppel mit 6:2, 5:7, 6:4 gegen die beiden Routiniers Jürgen Taterczynski und Gunnar Wolf. Die Berliner setzten neben Holger Lisk mit Olaf Stiller einen weiteren Nachwuchsspieler ein, die beide auch ihre Einzel nach Hause brachten, doch zum Gesamtsieg reichte es nicht!

## Selbst gegen den Meister schlug sich Empor gut

Auch beim 5:2-Sieg von Empor/Buna Halle-Neustadt gegen DHfK Leipzig gewann Gunter Wehnert sein Einzel mit 6:3, 6:0 gegen Knut Mudrick klar, dazu waren Stefan Henschke, Frank Vetter und Werner Bobeth für die Gastgeber erfolgreich, die mit dem Sieg von Darmochwal/Henschke vorzeitig alles klar machten, ehe ein Regenguß die Plätze unter Wasser setzte. Selbst gegen Motor Mitte Magdeburg schlug sich Empor/Buna Halle-Neustadt bei der 3:6-Niederlage so gut wie zuvor keine andere Mannschaft. Sicher muß dabei berücksichtigt werden, daß die Magdburger ohne Thomas Emmrich an die Saale kamen, aber auch so verdient das Ergebnis Beachtung. Wieder einmal unterstrich Gunter Wehnert sein gewachsenes Leistungsvermögen, als er

den DDR-Ranglistendritten Uli Grundmann mit 6:2, 7:5 schlug. Haderten die Friedrichshagener nach der 4:5-Niederlage gegen Empor/Buna Halle-Neustadt noch mit sich selbst, so hatten sie in den beiden Spielen danach wieder allen Grund zum Jubel. Schon am Tag danach gelang im Nachholspiel bei Aufbau Ahlbeck ein 5:4-Sieg.

## Doppel entschieden für Friedrichshagen

In der oberen Hälfte dominierten die Ahlbecker (Janetzky mit 6:2, 6:3 gegen J. Taterczynski, J. Krohn mit 6:0, 6:3 gegen Buchmann und Schmeling mit 7:6, 6:4 gegen Wolf), doch unten waren die Gäste die besseren (Heinen gegen Lässer 6:2, 6:1, Lisk-Scholz 6:2, 6:0 und Stiller-N. Krohn 6:4, 6:4). So mußten die Doppel die Entscheidung bringen und — gegenüber der Pleite am Tag zuvor völlig neu formiert — hatten diesmal die Berliner das bessere Ende für sich. Mit dem 6:3-Sieg gegen die DHfK Leipzig stellte die SG Friedrichshagen die Weichen endgültig in Richtung Meisterrunde. Es bildete dabei noch eine Überraschung, daß bereits nach den Einzeln bei einer 5:1-Führung alles entschieden war. Die Berliner setzten auch hier auf ihre Talente, brachten mit Henryk Taterczynski einen weiteren jungen Spieler zum Einsatz, der das Einzel und mit seinem Vater Jürgen auch das Doppel gewann. Für die DHfK Leipzig bedeutete dies aber schon die dritte Niederlage in Folge, denn zuvor hatten die Leipziger auch schon bei TU Dresden keine Chance gehabt.

In akute Abstiegsgefahr gerieten die Leipziger aber nicht. OT Apolda, Aufbau Ahlbeck und ITVK Rostock waren am meisten bedroht. Von diesen drei Mannschaften hatten die Apoldaer eine Runde vor Ultimo die schlechteste Ausgangsposition. Dabei hielt die Thüringer auf eigenen Plätzen immer noch ganz gut mit, mußten sich aber nach dem knappen 4:5 gegen die DHfK Leipzig auch im vorentscheidenden Abstiegsduell gegen ITVK Rostock mit 4:5 geschlagen begeben. Schon nach den Einzeln lagen die Apoldaer mit 2:4 im Rückstand. Nur

Steffen Vater und Wolfgang Engel blieben siegreich, doch drei Spiele wurden jeweils in drei Sätzen verloren, wobei Volker Hensger beim 2:6, 6:4, 4:6 gegen Robert Reimer eine gute Leistung bot, aber eben verlor. Im Doppel machten dann Reimer/Herrgott den möglicherweise sehr wichtigen Rostocker Sieg perfekt.

Auswärts aber kam OT Apolda immer gehörig unter die Räder. Nach 1:8-Niederlagen bei TU Dresden und SG Berlin-Friedrichshagen verloren die Apoldaer auch bei Aufbau Ahlbeck mit 1:8. Die Ahlbecker hatten nach den 4:5-Niederlagen in Rostock und gegen die SG Friedrichshagen sehnsüchtig auf diesen ersten Sieg gewartet, der ihnen die Chancen auf den Klassenerhalt erhielt. Wie überlegen die Männer von der Ostsee in diesem Abstiegsduell waren, unterstreicht die Tatsache, daß sie sieben Spiele in zwei Sätzen gewannen, auch die an der Spitze (Thomas Janetzky mit 6:1, 6:1 gegen Volker Hensger und Jörg Krohn mit 6:0, 6:0 gegen Steffen Vater).

## Berliner Favoriten kamen doch noch in Schwung

Bei den Frauen sah es zu Beginn der Saison so aus, als ob die beiden Favoriten Humboldt-Universität Berlin und Einheit Berlin-Weißensee wanken würden. So kam der 16fache Meister Humboldt-Uni bei Einheit Mitte Erfurt nur zu einem hauchdünnen 5:4-Sieg, während Einheit Weißensee beim Ortsnachbarn SG Friedrichshagen sogar mit 4:5 unterlag. Doch im weiteren Verlauf zeigte sich, daß die beiden Vorjahrs-Ersten doch unsere stabilsten Vertretungen sind. So gewann die Humboldt-Universität nach den 8:1-Siegen bei LVB Leipzig und gegen Motor Mitte Magdeburg auch das mit Spannung erwartete Duell gegen die SG Friedrichshagen klar mit 7:2. Schon nach den Einzeln hatte unser Serienmeister die Partie bei einer 5:1-Führung für sich entschieden.

Einheit Berlin-Weißensee hatte mit Medizin Erfurt (9:0) und Rotation Mitte Berlin (8:1) keine Mühe. Etwas anders sah das schon gegen Einheit Mitte Erfurt aus, auch wenn es am Ende 6:3 für die Berlinerinnen hieß.

(Fortsetzung auf Seite 11)

(Fortsetzung von Seite 10)

Die jungen Erfurterinnen leisteten tapfere Gegenwehr, wobei besonders überraschte, daß sich unsere Meisterin Grit Schneider (Weißensee) im Spitzenspiel beim 2:6, 6:3, 6:4 gegen Ulrike Apel sehr schwer tat, aber auch Heike Leese (Weißensee) beim 4:6, 6:1, 6:2 gegen Christel Leder zunächst sehr schwer in Tritt kam. Immerhin legte der Vizemeister mit diesen beiden Dreisatz-Siegen, die zur 4:2-Führung nach den Einzeln beitrugen, den Grundstein zum späteren wichtigen Erfolg. Bei den beiden jungen Vertretungen von Einheit Mitte Erfurt und SG Berlin-Friedrichshagen, die am Anfang für so viel Furore gesorgt hatten und die zweifellos die Zukunft für sich haben, zeigte sich aber im weiteren Verlauf, daß sie sich noch nicht durchgängig mit stabilen Leistungen aufwarten können. So erlebten die Friedrichshagenerinnen nach dem für den Einzug in die Meisterrunde so wichtigen 5:4-Erfolg gegen Motor Mitte Magdeburg, der aber auch erst nach einigem Zittern perfekt war, mit der 4:5-Niederlage bei LVB Leipzig eine böse Überraschung. Sicher wirkte sich hier das Fehlen von Cornelia Grünes negativ aus, aber auch die Leipzigerinnen, die bis dahin noch sieglos waren, mußten mit Carmen Heinig und Ulrike Gatz zwei Stammspielerinnen ersetzen. Doch eine der Ersatzspielerinnen, die talentierte Ute Richter, holte einen

ganz wichtigen Punkt, und vorn waren Christiane Wagner mit 6:7, 6:3, 6:2 gegen Heike Sommer und die an diesem Wochenende nach langer Verletzung erstmals eingesetzte Kerstin Teichert mit 6:4, 5:7, 6:4 gegen Thea Stiller erfolgreich. In den Doppeln machten dann die Leipzigerinnen durch die Siege von Teichert/Kluge und Neubert/Richter die Sensation perfekt. Ähnliches wäre Rotation Mitte Berlin beinahe gegen Einheit Mitte Erfurt gelungen, doch mit 5:4 rissen die Erfurterinnen den Sieg noch aus dem Feuer. Die jungen Gäste hatten aber auch nach den Einzeln mit 4:2 geführt.

Ähnlich wie bei den Männern die Situation am Tabellenende, wo wohl nur noch Medizin Erfurt, LVB Leipzig und Rotation Mitte Berlin die beiden Absteiger unter sich ausmachen. Dagegen hat sich Motor Mitte Magdeburg

mit dem 5:4-Sieg gegen LVB Leipzig von den größten Sorgen befreit. Die Leipzigerinnen bewiesen nach dem Sieg gegen die SG Friedrichshagen auch in Magdeburg gewachsenes Selbstvertrauen, so daß die Entscheidung für den Vorjahrsdritten aus Magdeburg nach einem 3:3-Stand nach den Einzeln erst in den Doppeln fiel. Von den drei am stärksten abstiegsbedrohten Mannschaften hat sich Rotation Mitte Berlin die beste Ausgangsposition geschaffen, denn nach dem 6:3-Erfolg gegen LVB Leipzig gelang gegen die allerdings ersatzgeschwächt angetretene Vertretung von Medizin Erfurt sogar ein 9:0. Die Berlinerinnen haben also die beiden direkten Duelle gegen die wichtigsten Rivalen in der Hinrunde gewonnen, doch LVB Leipzig hat mit dem unerwarteten Sieg gegen die SG Friedrichshagen viel Boden gutgemacht.

# Abschlußstände der ersten Halbserie

	Männer	Frauen
MM Magdeburg	7 7 0 47:13 21	Humboldt-Uni Bln. 7 7 0 49:14 21
TU Dresden	7 5 2 41:22 19	Einheit Weißensee 7 5 2 45:18 19
E/B Halle-Neustadt	7 5 2 32:29 19	Einh. Mitte Erfurt 7 5 2 38:25 19
DHfK Leipzig	7 3 4 28:33 17	Friedrichshagen 7 4 3 33:30 18
Friedrichshagen	7 3 4 28:32 17	MM Magdeburg 7 3 4 28:35 17
ITVK Rostock	7 3 4 23:40 17	Rot. Mitte Berlin 7 2 5 27:36 16
Aufbau Ahlbeck	7 2 5 31:32 16	LVB Leipzig 7 2 5 22:41 16
OT Apolda	7 0 7 17:46 14	Medizin Erfurt 7 0 7 10:53 14

# Der Oberliga-Ergebnisspiegel

## Männer

**Motor Mitte Magdeburg—Aufbau Ahlbeck** 8:1: Emmrich—Janetzky 7:3, 7:6; Grundmann—J. Krohn 6:1, 6:3.  
**TU Dresden—DHfK Leipzig** 8:1: Arnold gegen Mudrick 4:6, 7:6, 6:4; Backhaus—Hobusch 6:2, 6:1; Hansen—Fiedler 6:3, 6:4; John—Schroder 6:4, 7:5.  
**SG Friedrichshagen—Empor/Buna Halle-Neustadt** 4:5: J. Taterczynski—Wehnert 1:6, 2:6; Buchmann—Henschke 6:4, 6:0; Wolf gegen Fischer 6:7, 6:3, 6:1; Heinen—Darmochwal 6:2, 2:6; Lisk—Vetter 6:2, 6:4; Stiller—Bobeth 2:6, 6:3, 6:2; Taterczynski/Wolf—Wehnert/Fischer 2:6, 7:5, 4:6; Buchmann/Stiller—Henschke/Darmochwal 3:6, 6:4, 5:7; Heinen/Lisk—Vetter/Bobeth 6:7, 1:6.  
**OT Apolda—ITVK Rostock** 4:5: Hensger gegen Reimer 2:6, 6:4, 4:6; Vater—Kniep 6:4, 6:3; Rolle—Biermann 3:6, 4:6; Heumann gegen Langer 6:0, 2:6, 2:6; Engel—Wilken 7:6, 7:5; Geithe—Herrgott 6:3, 2:6, 0:6; Vater/Engel—Kniep/Wilken 6:3, 6:4; Hensger/Geithe—Biermann/Langer 7:5, 6:3; Rolle/Heumann—Reimer/Herrgott 1:6, 0:6.  
**TU Dresden—ITVK Rostock** 8:1: Arnold gegen Reimer 1:6, 1:6; Backhaus—Kniep 6:2, 4:6, 7:5; Hansen—Biermann 6:1, 6:4.  
**Empor/Buna Halle-Neustadt—DHfK Leipzig** 5:2: Wehnert—Mudrick 6:3, 6:0; Henschke gegen Hobusch 3:6, 6:2, 6:3; Fischer—Fiedler 3:6, 4:6; Darmochwal—Schroder 3:6, 2:6; Vetter—Fiederhoff 6:2, 6:4; Bobeth gegen Locke 6:1, 6:0; Henscher/Darmochwal gegen Hobusch/Locke 6:2, 6:1.  
**Aufbau Ahlbeck—OT Apolda** 8:1: Janetzky gegen Hensger 6:1, 6:1; J. Krohn—Vater 6:0, 6:0; Schmeling—Rolle 6:1, 6:4; Lässer

gegen Heumann 1:6, 6:4, 6:3; U. Krohn gegen Engel 6:4, 2:6, 6:7; Scholz—Geithe 6:0, 6:0; J. Krohn/Schmeling—Hensger/Engel 6:4, 7:6.  
**Empor/Buna Halle-Neustadt—Motor Mitte Magdeburg** 3:6: Wehnert—Grundmann 6:2, 7:5; Henschke—Lichtenfeld 1:6, 1:6; Fischer gegen Schirrmann 6:7, 3:6; Darmochwal gegen Kamprad 3:6, 5:7; Vetter—Dr. Heinz 5:7, 1:6; Bobeth—Haberecht 6:3, 6:1; Henschke/Fischer—Grundmann/Schirrmann 0:6, 7:5, 2:6; Wehnert/Darmochwal—Lichtenfeld/Kamprad 3:6, 3:6; Vetter/Bobeth—Dr. Heinz/Haberecht 3:6, 6:3, 6:2.  
**SG Friedrichshagen—DHfK Leipzig** 6:3: J. Taterczynski—Mudrick 6:3, 6:2; Buchmann gegen Hobusch 6:3, 6:2; Wolf—Fiedler 0:6, 1:6; Lisk—Schroder 6:3, 6:4; Stiller—Fiederhoff 3:6, 7:5, 6:0; H. Taterczynski—Schäfer 6:2, 6:1; Buchmann/Lisk—Fiedler/Mudrick 6:3, 5:7, 2:6; Taterczynski/Taterczynski—Hobusch/Schäfer 6:2, 7:5; Stiller/Lipkow—Fiederhoff/Schroder 4:6, 6:7.  
**Aufbau Ahlbeck—SG Friedrichshagen** 4:5: Motor Mitte Magdeburg—SG Friedrichshagen 5:1.

## Frauen

**SG Friedrichshagen—Motor Mitte Magdeburg** 5:4: Sommer—Hoberg 6:1, 6:0; Stiller—Dirks 6:1, 6:7, 6:2; Franz—Enß 3:6, 6:7; Grünes gegen Blume 6:1, 6:0; Trettin—Wendel 6:4, 7:6; Seanz—Wahlmann 0:6, 7:5, 4:6; Sommer/Stiller—Enß/Blume 6:3, 6:6, 4:6; Grünes/Trettin—Dirks/Wende 6:1, 6:2; Franz/Stranz gegen Hoberg/Wahlmann 2:6, 4:6.  
**LVB Leipzig—Humboldt-Uni Berlin** 1:8: Wagner—Schulz 2:6, 3:6; Teichert—Dr. Hoffmann 1:6, 0:6.

**Rotation Mitte Berlin—Einheit Mitte Erfurt** 4:5: Hackemesser—Apel 1:6, 2:6.  
**Einheit Weißensee—Medizin Erfurt** 9:0: Schneider—Quednau 6:0, 6:1.  
**LVB Leipzig—SG Friedrichshagen** 5:4: Wagner—Sommer/Stranz 6:4, 5:7, 6:3; Wagner/Dr. Schreinicke—Franz/Trettin 1:6, 1:6; Neubert/Richter—Stiller/Rothe 6:1, 6:4.  
**Humboldt-Uni Berlin—Motor Mitte Magdeburg** 8:1: Schulz—Hoberg 6:2, 6:3; Dr. Hoffmann—Dirks 6:2, 6:1.  
**Rotation Mitte Berlin—Medizin Erfurt** 9:0: Hackemesser—Quednau 6:1, 6:0.  
**Einheit Weißensee—Einheit Mitte Erfurt** 6:3: Schneider—Apel 2:6, 6:3, 6:4; Leese—C. Leder 4:6, 6:1, 6:2; Bergner—Block 4:6, 2:6; Bathke—Zollweg 6:3, 6:3; Hoffeld—Reih 5:2, 4:6; Forster—K. Leder 6:3, 6:2; Schneider/Bathke—C. Leder/Block 6:7, 6:1, 6:0; Leese/Forster—Apel/K. Leder 6:7, 6:7; Hoffeld/Bergner—Zollweg/Reih 6:1, 6:4.  
**Medizin Erfurt—Einheit Mitte Erfurt** 1:8: Herrmann—Apel 0:6, 3:6; Quednau—C. Leder 2:6, 6:7.  
**Humboldt-Uni Berlin—SG Friedrichshagen** 7:2: Schulz—Sommer 6:2, 6:3; Dr. Hoffmann gegen Stiller 6:1, 6:4.  
**Einheit Berlin-Weißensee—Rotation Mitte Berlin** 8:1.  
**Motor Mitte Magdeburg—LVB Leipzig** 5:4: Hoberg—Wagner 1:6, 1:6; Dirks—Teichert 5:7, 3:6; Enß—Heinig 2:6, 6:4, 6:2; Blume gegen Neubert 4:6, 4:6; Wendel—Gatz 6:2, 6:1; Wahlmann—Kluge 6:4, 6:1; Dirks/Wendel—Wagner/Gatz 3:6, 2:6; Blume/Enß—Teichert/Kluge 6:0, 6:1; Hoberg/Wahlmann gegen Neubert/Richter 7:6, 6:1.  
**Humboldt-Uni—Einheit Weißensee** 5:4.

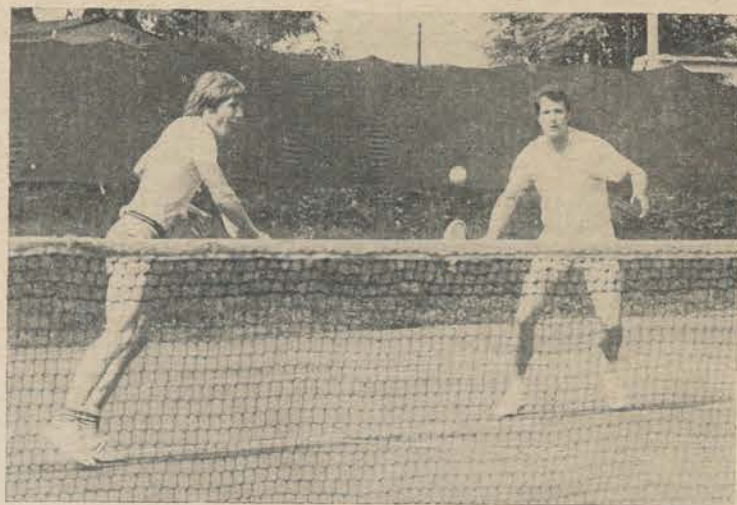


Vom Jubiläumsturnier in Schwerin

# Am Ende entschied das druckvollere Spiel

Emmrich gewann Finale gegen Vocadlo (CSSR) / Christine Schulz schlug Grit Schneider

Das 30. Schweriner Pfingstturnier hatte mit über 140 Teilnehmern — darunter starke Delegationen aus der CSSR, Ungarn und Polen sowie ein Großteil unserer DDR-Spitzenklasse — sowohl quantitativ als auch qualitativ eine gute Besetzung gefunden. In den Männer-Wettbewerben trumpten besonders die jungen CSSR-Spieler auf. Im Viertelfinale waren noch alle vier in der A-Klasse gestarteten Spieler dabei. Hier mußte sich DDR-Meister Thomas Emmrich schon mächtig strecken, um den Prager Stych mit 7:6, 7:6 zu schlagen.



## Grundmann mit wenig Chancen im Halbfinale

Im zweiten Spiel der oberen Hälfte unterlag der Rostocker Robert Reimer dem ebenfalls aus Prag stammenden Janda in drei Sätzen mit 7:5, 2:6, 3:6. In der unteren Hälfte besiegte der Magdeburger Uli Grundmann den CSSR-Spieler Adamek mit 7:6, 6:2. Dagegen unterlag der Ahlbecker J. Krohn gegen den an Nummer zwei gesetzten Tschechoslowaken Vocadlo klar mit 1:6, 3:6. Das Halbfinale brachte weiterhin spannende Auseinandersetzungen. Emmrich bezwang Janda mit 6:3, 6:4. Grundmann fand dagegen keine richtige Einstellung zu den langen und präzisen Bällen Vocadlos und zog mit 2:6, 1:6 den kürzeren. Dabei überraschte nicht so sehr die Niederlage, als vielmehr das klare Ergebnis.

## Brütende Hitze beeinträchtigte die Finalleistungen

So kam es zu dem mit Spannung erwarteten Finale Emmrich-Vocadlo. Bei brütender Hitze hielt das Spiel dann allerdings nicht, was man sich versprochen hatte. Beide Kontrahenten lebten vorwiegend von den Fehlern des anderen, keiner vermochte es, selbst das Spiel zu gestalten. Als dann nach dem von Thomas mit 6:3 gewonnenen ersten Satz alles auf einen Zwei-Satz-Sieg des Magdeburgers hindeutete, drehte Vocadlo noch einmal den Spiß um und gewann mit 7:5. Im letzten Satz setzte sich dann das etwas druckvollere und genauere Spiel unseres Meisters durch, so daß er erneut Turniersieger wurde. Bei den Frauen hatten die an Nummer eins und zwei gesetzten Grit Schneider und Christine Schulz auf ihrem Weg ins Finale kaum nennenswerten Widerstand zu brechen. An diesem heißen Pfingstmontag sorgte Christine für eine Überraschung: Sie bezwang die Schwedterin mit 6:3, 7:6. Christine Schulz hatte zuvor im Halbfinale schon die Polin Sieracka sicher mit 6:0, 6:2, ausgeschaltet, während sich Grit über

Nach längerer Pause fanden sich Thomas Arnold (links) und Thomas Emmrich in Schwerin wieder zu einem Doppel zusammen. Mit dem Finalsieg über die Tschechoslowaken Janda/Vocadlo errangen sie einen schönen Erfolg. Unser Foto zeigt sie bei einem früheren Spiel.

Foto: Kilian

Heike Wagner mit 6:2, 6:2 ins Finale gebracht hatte. Die Doppelkonkurrenz der Männer wurde von dramatischen Spielen gekennzeichnet. So setzten sich im Halbfinale die favorisierten Emmrich/Arnold erst im dritten Satz gegen Reimer/Schirmann durch. Im Finale wurde es ein knappes 7:5, 7:6 gegen Janda/Vocadlo, denen man eigentlich Siegeschancen eingeräumt hatte. Bei den Frauen sicherten sich Schneider/Vater erst im dritten Satz mit einem 6:0 gegen die Polinnen Sieracka/Rozala den Sieg, nachdem der zweite mit 1:6 verlorengegangen war. Traditionsgemäß war das größte Teilnehmerfeld in der B-Klasse der Männer zu verzeichnen. Viele Drei-Satz-Spiele ließen hier den Zeitplan ins Wanken geraten und die Turnierleitung fast verzweifeln. Im Finale setzte sich dann Schaubitzler (Gotha) klar mit 6:0, 6:1 gegen Weiß (Neubrandenburg) durch. Eine Dampferfahrt auf dem Schweriner See und der abschließende traditionelle Turnierball gaben diesem Jubiläumsturnier einen geselligen Rahmen, von dem alle Teilnehmer sehr angetan waren. Ein Dank gebührt an dieser Stelle allen Organisatoren dieses 30. Turniers, an das alle, die es miterlebten, gern zurückdenken werden.

G. Bartel

# Der Ergebnisspiegel

### Männer A

Viertelfinale: Emmrich (Magdeburg)—Stych (CSSR) 7:6, 7:6, Reimer (Rostock)—Janda (CSSR) 7:5, 2:6, 3:6, Grundmann (Magdeburg) gegen Adamek (CSSR) 7:6, 6:2, Krohn (Ahlbeck)—Vocadlo (CSSR) 1:6, 3:6, Halbfinale: Emmrich—Janda 6:3, 6:4, Vocadlo gegen Grundmann 6:2, 6:1, Finale: Emmrich—Vocadlo 6:3, 5:7, 6:4.

### Frauen

Viertelfinale: Schneider (Schwedt)—Hackemesser (Berlin) 6:3, 6:0, Wagner (Dresden)—Leese (Berlin) 5:7, 6:2, 6:1, Sieracka (Polen)—Reimer (Berlin) 6:2, 6:0, Schulz (Berlin)—Rozal (Polen) 6:3, 6:1, Halbfinale: Schneider—Wagner 6:2, 6:2, Schulz gegen Sieracka 6:0, 6:2, Finale: Schulz—Schneider 6:3, 7:6.

### Männer B

Halbfinale: Weiß (Neubrandenburg)—Giese (Friedland) 7:6, 6:1, Schaubitzler (Gotha)—Lennig (Ungarn) 6:3, 6:1, Finale: Schaubitzler—Weiß 6:0, 6:1.

### Männer-Doppel A

Halbfinale: Emmrich/Arnold—Reimer/Schirmann 6:4, 1:6, 6:3, Janda/Vocadlo—Bator/Koncz (Ungarn) 6:0, 6:1, Finale: Emmrich/Arnold—Janda/Vocadlo 7:5, 7:6.

### Frauen-Doppel

Finale: Schneider/Vater—Sieracka/Rozala 6:4, 1:6, 6:0.

### Männer-Doppel B

Finale: Henschel/D. Emmrich—Dr. Sternberg/Weise 6:3, 6:2.

# Auch ein Vielseitigkeitstest stand in Cottbus im Programm

Jana Lehmann gewann drei Bezirksmeistertitel

Am Pfingstfest fanden für die Cottbuser Kinder und Jugendlichen die Bezirksmeisterschaften statt. Der Termin wurde von den Verantwortlichen gewählt, um nicht erforderliche Freistellungen durch die Schulen notwendig zu machen. Er erscheint trotzdem ungeeignet, da mit 71 Meldungen in allen AK nur knapp zwei Drittel der Teilnehmer von 1984 zu verzeichnen waren. Nur die Hälfte aller Gemeinschaften des Bezirkes hatte gemeldet. Cottbus war mit 45 Aktiven am stärksten vertreten.

Eine Titelverteidigung gab es nur bei der AK 15/16 männlich durch Thomas Schüler (Lauchhammer). Die anderen Titelträger waren in ihrer AK nicht mehr startberechtigt oder verhindert (Toralf Reimer wegen Teilnahme in Dresden, Grit Mauersberger krank). Als Neuerung wurde für Kinder bis AK 12 ein Vielseitigkeits- und Athletiktest in die Gesamtwertung einbezogen. Er bestand aus Tennisballweit- und -zielwurf, Seilspringen, Liegestützen, 60-m-Lauf, Schlängellauf, Schlusßweit-sprung und Ausdauerlauf. In der Endabrechnung waren hier die Sieger des Tennisturnieres auch die Besten im Testwettbewerb, bei den Plazierten war die Reihenfolge z. T. stark verändert. Erfolgreichste Teilnehmerin war Jana Lehmann (Cottbus) mit drei Titeln. Sie startete im größten Teilnehmerfeld bei der AK 13/14. Erwartungsgemäß siegten Diana Müller (AK 15/16 Cottbus), Thomas Schüler (AK 15/16 Lauchhammer) und Heiko Marschan (AK 17/18 Schwarzheide). Überraschend war der Sieg von Ines Kruschwitz (AK 17/18 Cottbus).

Bei sehr guten äußeren Bedingungen wurden die Meisterschaften nach zwei Tagen beendet. Dank einer guten Turnierleitung von Günter Pöschke waren am Sonntag um 14 Uhr alle Spiele abgeschlossen. Die Siegerehrung und die Benennung der Bezirksauswahlmann-

schaften für den DTV-Pokal wurde von den Funktionären des BFA Fürstenhöfer, Heitmann, Konnopka und Lehmann im Beisein vieler interessierter Eltern und Gäste durchgeführt.

H. Lehmann

## Alle Sieger auf einen Blick

### Einzel, Mädchen

AK 9/10: 1. Kirsten Waldbach (Co.), 2. Christina Hamann (Co.), 3. Katja Probst (Co.), AK 11/12: 1. Mareike Dittmer (Co.), 2. Eva Fürstenhöfer (Co.), 3. Sylke Roßbach (Co.), AK 13/14: 1. Jana Lehmann (Co.), 2. Katharina Wiedow (Co.), 3. Katja Krüger (Co.) und Sylke Schiemenz (Co.), AK 15/16: 1. Diana Müller (Co.), 2. Katharina Burg (Co.), 3. Birgit Köhler (Co.) und Diana Heinz (Co.), AK 17/18: 1. Ines Kruschwitz (Co.), 2. Ina Knabe (Co.), 3. Silke Jacob (Co.) und Diana Müller (Co.).

### Einzel, Jungen

AK 9/10: 1. Robert Krause (Co.), 2. Guido Szulinski (Co.), 3. Oliver Kleemann (Co.), AK 11/12: 1. Michael Schwach (Co.), 2. Markus Brink (Forst), 3. Mike Offermann (Co.), AK 13/14: 1. Ralf Kasche (Co.), 2. Fjodor Jähne (Guben), 3. Thomas Leonhardt (Co.) und Thomas Senz (Guben), AK 15/16: 1. Thomas Schüler (Lauchhammer), 2. Christoph Jantschke (Co.), 3. Stefan Proske (Co.) und Jens Müller (Lauchhammer), AK 17/18: 1. Heiko Marschan (Schwarzheide), 2. Michael Friebe (Co.), 3. Thomas Baumgardt (Schwarzheide) und Berndt Fechtner (Guben).

### Doppel, Mädchen

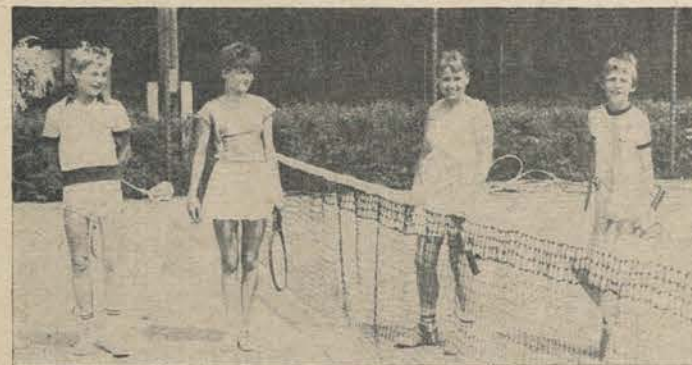
AK 9/14: 1. Lehmann/Krüger (Co.), 2. Wiedow/Brauer (Co./Guben), 3. Meosko/Penk (Forst) und Probst/Winnarsch (Cottbus), AK 15/18: 1. Knabe/Müller (Co.), 2. Ramolla/Kruschwitz (Co.), 3. Zerna/Roth (Weißw.) und Jacob/Burg (Co.).

### Doppel, Jungen

AK 9/14: 1. Kasche/Leonhardt (Co.), 2. Heitmann/Schwach (Co.), 3. Krause/Offermann (Co.) und Brink/Kunath (Forst/Lauchh.), AK 15/18: 1. Baumgardt/Marschan (Schwarzheide), 2. Friebe/Jantschke (Co.), 3. Müller/Schüler (Lauchh.) und Löcher/Mez (Co.).

### Mixed-Doppel

AK 9/14: 1. Lehmann/Leonhardt (Co.), 2. Krüger/Kasche (Co.), 3. Wiedow/Jähne (Co./Guben) und Beyer/Heitmann (Co.), AK 15/18: 1. Knabe/Friebe (Co.), 2. Müller/Jantschke (Co.), 3. Burg/Mez (Co.) und Ramolla/Löcher (Co.).



Hoffnungsvoller Nachwuchs bestritt in Cottbus das Mixed-Finale der AK 9-14. Von Links Th. Leonhardt/Jana Lehmann und K. Wiedow/F. Jähne.



Die dreifache Siegerin Jana Lehmann wird hier von Sportfreund Fürstenhöfer zu ihren Erfolgen beglückwünscht. Fotos: Lehmann (2)

# Polens Ranglisten für das Jahr 1985

## Männer

1. Fibak, Wojciech
2. Rogowski, Waldemar
3. Bienkowski, Lech
4. Maliszewski, Tomasz
5. Chrobok, Alfred
6. Hrones, Bogdan
7. Koska, Maciej
8. Maziarczyk, Maciej
9. Krolicki, Marek
10. Michalek, Andrzej

## Frauen

1. Dziekonska, Dorota
2. Zaboklicka, Elzbieta
3. Szwarz, Danuta
4. Sieracka, Marzena
5. SleczeK, Katarzyna
6. Slaboszewska, Judyta
7. Waniek, Monika
8. Lapinska, Katarzyna
9. Kaczynska, Malgorzata
10. Serwinska, Malgorzata

## Junioren unter 18

1. Kowalski, Wojciech
2. Jamroz, Wojciech
3. Golebiowski, Robert
4. Kaczynski, Marek
5. Zambok, Grzegorz
6. Major, Ryszard
7. Przybylski, Janusz
8. Ganszczyk, Krzysztof
9. Jaroch, Pawel
10. Tarczynski, Tomasz

## Juniorinnen unter 18

1. Waniek, Monika
2. Serwinska, Malgorzata
3. Zerdecka, Ewa
4. Gumula, Beata
5. Maliszewska, Zofia
6. Czopek, Sylwia
7. Lysiak, Joanna
8. Tio, Monika
9. Nowak, Katarzyna
10. Kowalska, Iwona



# REGEL- ECKE

Zuschriften beweisen, daß sich die Regelecke bei unseren Lesern großer Beliebtheit erfreut. Nachstehend drei weitere interessante Fälle, die vom Vorsitzenden oder Mitgliedern der Rechtskommission des DTV der DDR beantwortet werden.

Fall 1: In einem Damen-Einzel wird beim Stande von 5:4 für Spielerin A

hohem Bogen bis in die Nähe der Grundlinie, an der sich der Gegenspieler B aufhält. Dieser fängt den Ball auf oder hält ihn mit dem Schläger an, bevor der Ball den Boden berührt hat.

Entscheidung: Netz, 1. Aufschlag.

Nach Regel 14a ist ein Aufschlag ungültig, „wenn der aufgeschlagene Ball, nachdem er das Netz... berührt hat, den Rückschläger oder etwas, was er anhat oder trägt, trifft, bevor er den Boden berührt hat.“

Dr. Waldhausen  
Vorsitzender der Rechtskommission

Fall 3: Darf sich in einem Doppelspiel der Aufschläger hinter dem Teil der Grundlinie aufstellen, der zwischen den Seitenlinien des Einzel- und des Doppelspielfeldes liegt?

Antwort: Ja. Gemäß Regel 7 der Inter-

## Bei Damenspielen ist nach 2. Satz zehnmünütige Pause gestattet

das Spiel wegen eines Gewittergusses unterbrochen und kann erst am nächsten Tag fortgesetzt werden. Die Spielerin A gewinnt den 1. Satz mit 6:4. Nachdem sie den 2. Satz mit 0:6 verloren hat, beantragt sie eine Pause. Muß dem Antrag entsprochen werden?

Antwort: Dem Antrag der Spielerin A muß entsprochen werden, da bei Damenspielen nach dem zweiten Satz auf Antrag eine Pause von 10 Minuten eingelegt werden kann. Dabei zählt die Beendigung eines Satzes und sei es nur ein Spiel als ein Satz. Grundlage für diese Entscheidung ist die Regel 30 der Internationalen Tennisregeln.

Dr. Bernd Flanhardt  
Mitglied der Rechtskommission

Fall 2: In einem Spiel schlägt Spieler A auf. Sein 1. Aufschlag berührt die Netzkante und springt von dieser in

nationalen Tennisregeln hat der Aufschläger „hinter der Grundlinie zwischen der gedachten Verlängerung des Mittelzeichens und der Seitenlinie“ zu stehen. Als Seitenlinie ist beim Doppelspiel ausschließlich die Begrenzung des Doppelspielfeldes maßgebend.

Dr. Werner Kisan  
Mitglied der Rechtskommission  
Betrifft Regelecke in Heft 4 85

Die Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums hat auf ihrer Apriltagung beschlossen, die Nichtbenennung eines Oberschiedsrichters auf der Spielberechtigungskarte in der Saison 1985 noch nicht mit dem Versagen der Spielberechtigung zu bestrafen. Demzufolge findet die in der Antwort zu Frage 1 in „tennis“ 4/85 fixierte Regelung 1985 noch keine Anwendung.

Dr. Waldhausen

## Tennis-Profis unter der Lupe

Das ungehörliche Benehmen eines McEnroe (USA), aber auch die Eskapaden anderer Tennis-Profis haben längst schon in den Spalten einer sensationsgierigen Boulevard-Presse ihren Eingang gefunden. Ein Mangel an Stoff ist in dieser Hinsicht kaum vorhanden. Wo aber liegen die Ursachen für das zum Teil abnorme Verhalten? Zwei Ulmer Sportmediziner wollen dieser Frage auf den Grund gehen und die Profis unter die Lupe nehmen. In einer „weltweiten Untersuchung“ will man mit „wissenschaftlichen Methoden“ die Profi-Psyche analysieren. Den weltbesten 100 Damen und Herren

soll ein Fragebogen vorgelegt werden, auf dem Lebensgewohnheiten, Trainingsaufwand, ja auch sexuelle Gewohnheiten und Probleme offen dargelegt werden sollen. Bis Ende des Sommers wollen die Ulmer um einige Nuancen klüger sein. Vergeblich sucht man aber nach einem Hinweis, daß auch die Frage untersucht werden soll, wer denn im Tennissport das Profitum überhaupt erst eingeführt hat, und es Manager und Sponsoren sind, die sich mit Hilfe des Tenniszirkus, bei dem der Aktive nur aus dem Koffer lebt, die Taschen füllen.

W. F.

## Titel aus der Produktion des Sportverlages

Dr. Hans Schellenberger  
Psychologie im Sportspiel  
228 S., 28 Abb., 11,50 M.  
Bestellangaben: 671 378 6/Schellenberger Sportpsych.

Ein Sammelband über theoretische und diagnostische Probleme der Sportpsychologie in den Sportspielen. Der Leser erhält einen Einblick in die Vielfalt, Kompliziertheit und Komplexität der Wirkung psychologischer Sachverhalte in den Sportspielen sowie in unterschiedliche, theoretische und praktische sportpsychologische Fragen.

Dr. Frank Schubert  
Psychologie zwischen Start und Ziel  
295 S., 65 Abb., 17,20 M.  
Bestellangaben: 671 417 2/Schubert Psychologie

Der Titel vermittelt psychologische Aspekte, die in Training und beim Wettkampf, bei der unmittelbaren oder längeren Vorbereitung auf Wettkämpfe von großer Bedeutung sind. Bei Wahrung des wissenschaftlichen Gehalts ist das Buch populärwissenschaftlich aufbereitet für Trainer, Übungsleiter und Aktive, die sich mit der psychischen Komponente der sportlichen Leistung vertraut machen wollen.

Prof. Dr. Andrzej Wohl  
Soziologie des Sports  
207 S., 12,80 M.  
Bestellangaben: 671 453 5/Wohl Sportssoziologie

Ein grundlegendes Werk für Sportsoziologen, Sportwissenschaftler, Sportstudenten, Sportfunktionäre. Es bietet eine Fülle konstruktiver Darlegungen von der Entwicklung der Sportsoziologie bis zur Theorie der Körperkultur über pädagogische und ästhetische Aspekte des Sports.

Dr. Dietrich Harre u. a.  
Trainingslehre  
280 S., 68 Abb., 30 Tab., 24.—/M/9, bearb. Aufl.  
Bestellangaben: 671 134 2/Harre Trainingslehre

Ein allgemeinverständliches, sehr begehrtes Lehrbuch für die Ausbildung von Sportlehrern, Trainern und Übungsleitern. Vermittelt werden methodische Grundlagen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien des Trainings in allen Bereichen, vor allem im Kinder- und Jugendsport.

Prof. Dr. Wladimir S. Farfel  
Bewegungssteuerung im Sport  
2., bearb. Aufl., 224 S., 32 Abb., 10,80 M.  
Bestellangaben: 671 323 3/Farfel Bewegung

Eine vollständige Zusammenfassung der neuesten Erkenntnisse zur Steuerung der menschlichen Bewegung. Der Titel fußt auf den 30-jährigen Forschungsergebnissen des Autors, in die auch die Ergebnisse aus mehr als 50 Dissertationen und wissenschaftlichen Beiträgen eingegangen sind. Bestellungen an den örtlichen Buchhandel bzw. an das Buchhaus Leipzig, 7050 Leipzig, Täubchenweg 83.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1.— Mark.

## McEnroe und Connors wurden schon im Halbfinale gestoppt

Mats Wilander und Chris Evert-Lloyd gewannen in Paris

Die internationalen französischen Meisterschaften Ende Mai/Anfang Juni in Paris endeten bei den Männern mit dem Finalsieg des Schweden Mats Wilander über einen nicht in Bestform spielenden Ivan Lendl (CSSR). Im ersten Satz konnte Lendl noch seine größere Schlagsicherheit und härteren Aufschläge zur Geltung bringen. In 53 Minuten gewann er mit 6:3, zumal der Schwede viele leichte Bälle vergab. Der zweite Satz war dann hart umkämpft. Wilander bewies bei schwüler Witterung das bessere Stehvermögen und glich mit einem 6:4 aus. Die beiden letzten Sätze wurden dann zu einer klaren Angelegenheit Wilanders, dessen Sicherheitsspiel Lendl viel Kraft raubte. Der Schwede ging aber jetzt auch — im Gefühl seiner Überlegenheit — öfter ans Netz und bereitete damit Lendl, der den Titel zu verteidigen hatte, große Schwierigkeiten. Überraschend klar mit 6:2, 6:2 entschied Wilander, der französische Meister von 1982, das Finale für sich, das über weite Strecken ohne Klassenmerkmale blieb.

Für die beiden an 1 und 3 gesetzten US-Amerikaner McEnroe und Connors kam bereits im Halbfinale das Stoppschild. McEnroe, die Nummer eins der Weltrangliste, wurde im ersten Satz von Wilander regelrecht an die Wand gespielt. Ein 1:6 gab es für ihn schon lange nicht mehr. Auch eine Steigerung in den folgenden Sätzen brachte nicht die Wende. Mit 7:5 sicherte sich der Schwede die Finalteilnahme. „Am liebsten wäre mir, wenn dieses Turnier in der Halle stattfände“, seufzte McEnroe nach dem Spiel, womit er bekunden wollte, daß ihm Sandplätze nicht liegen. Auch im anderen Halbfinalspiel hatte der Amerikaner Connors nicht viel zu bestellen. Er unterlag Lendl klar mit 2:6, 3:6 und 1:6.

Im Männer-Doppel erwiesen sich die Australier Edmondson/Warwick als die stärksten des Feldes. Auch im Finale hatten sie gegen das Duo Glickstein/Simonsson (Israel/Schweden) kaum Schwierigkeiten und landeten einen 6:3, 6:4, 6:7, 6:3-Erfolg.

„Bevor ich mich zurückziehe, will ich noch ein Grand-Slam-Turnier gegen Martina Navratilova gewinnen“, hatte vor kurzem Chris Evert-Lloyd erklärt. In Paris setzte die Nummer zwei der Weltrangliste diese Absicht in die Tat um. Sie holte sich nach einem 6:3, 6:7, 7:5 über Navratilova ihren sechsten französischen Meistertitel. Das ist bisher nur dem Schweden Björn Borg bei den Männern gelungen. 16 000 Zuschauer sahen zwei Spielerinnen, die intelligent, kämpferisch, technisch gutklassig und elegant zu Werke gingen.

Die Weltranglisten-Erste beging jedoch viele Fehler, die ihr sonst nicht unterlaufen und schlug einige Volleys ins Netz. Schwierigkeiten bereiteten ihr auch die Aufschläge.

Den ersten Satz gewann Chris Evert-Lloyd mit 6:3 nachdem sie schon mit 3:0 geführt hatte. Auch im zweiten Satz ging Chris Evert-Lloyd mit 3:1, 4:2 in Führung. Da erwachte Navratilovas Kampfgestalt. Das notwendige Tie-break entschied sie mit 7:4 für sich. Im dritten Satz gab es nach vielen Höhepunkten ein 7:5 für Chris Evert-Lloyd, die diesmal besonders mit ihrer starken Rückhand viele Punkte errang. „Es war das aufregendste Match meiner Laufbahn“, erklärte die Siegerin nach dem Spiel. Die beiden Rivalinnen standen sich zum 65. Male gegenüber, wobei jetzt 33 Siegen von Navratilova 32 Evert-Lloyds gegenüberstehen.

Beide Finalistinnen hatten sich im Halbfinale über starke Spielerinnen hinweggesetzt. Navratilova besiegte nach 77 Minuten Claudia Kohde (BRD) mit 6:4, 6:4, die zuvor die an Nummer drei gesetzte Hana Mandlikova (CSSR) mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatte. Chris Evert-Lloyd war nach einem 6:4, 6:1 über die 14-jährige Senkrechtstarterin Gabriela Sabatini (Argentinien) ins Finale eingezogen.

Auch im Frauen-Doppel schien sich eine Überraschung anzubahnen, denn das Duo Kohde/Sukova (CSSR) hatte gegen die favorisierten Navratilova/Shriver mit 6:4 den ersten Satz gewonnen.

Doch dann setzte sich die größere Erfahrung durch. Mit 6:2, 6:2 wendeten Navratilova/Shriver noch das Blatt.

W. F.

## Ergebnisspiegel

Männer-Einzel: Wilander (Schweden) gegen McEnroe (USA) 6:1, 7:5, 7:5; Lendl (CSSR)—Connors (USA) 6:2, 6:3, 6:1; Finale: Wilander—Lendl 3:6, 6:4, 6:2, 6:2.

Frauen-Einzel: Navratilova (USA) gegen Kohde (BRD) 6:4, 6:4; Evert-Lloyd (USA)—Sabatini (Argentinien) 6:4, 6:1; Finale: Evert-Lloyd—Navratilova 6:3, 6:7, 7:5.

Männer-Doppel, Finale: Edmondson/Warwick (Australien)—Glickstein/Simonsson (Israel/Schweden) 6:3, 6:4, 6:7, 6:3.

Frauen-Doppel: Navratilova/Shriver (USA)—Kohde/Sukova (BRD/CSSR) 4:6, 6:2, 6:2.

## Die Sieger in Paris



Die internationalen französischen Tennismeisterschaften, die zu den Grand-Slam-Turnieren gehören, endeten mit einigen Überraschungen und empfindlichen Niederlagen für die USA-Boys. Das Männer-Einzel gewann der Schwede Mats Wilander (unten), der zuvor McEnroe ausgeschaltet hatte, gegen Lendl (CSSR). Bei den Frauen setzte sich Chris Evert-Lloyd (oben) gegen die Weltranglisten-Erste Navratilova durch.

Fotos: Archiv



TENNIS INTERNATIONAL

# Polen unterlag Simbabwe nach 2:0-Führung

Zum Davispokal-Auftakt der zweiten Division erlitt Polen in Warschau eine unerwartete 2:3-Niederlage gegen Simbabwe. Zwar stand Fibak nicht zur Verfügung, doch durfte der Kampf nach einem 2:0-Einzel-Auftakt nicht mehr verlorengehen. Das umso mehr, als im entscheidenden letzten Einzel Kowalski gegen Ismail 8:6, 6:3 führte. Dennoch verlor er noch nach 3:6, 4:6, 2:6. Vorher war schon Rogowski an Tuckniss 1:6, 6:4, 6:4, 1:6, 3:6 gescheitert.

Außerdem, Zone A: Belgien-Bulgarien 3:1, Ägypten-Algerien 4:1, Zypern-Irland 1:4, Senegal-Monaco 1:4, Marokko-Ungarn 1:4. Zone B: Tunesien-Schweiz 0:5, Portugal gegen Luxemburg 5:0, Niederlande-Finnland 4:1, Griechenland-Norwegen 4:1. Asienzone, Halbfinale: Philippinen-Südkorea 0:5, Neuseeland-VR China 5:0.

## In Atlanta tat sich McEnroe schwer

Sein vierter Saison-Turniersieg fiel McEnroe in Atlanta gegen den 22-jährigen Amerikaner Annacone mit 7:6, 7:6, 6:2 schwerer als erwartet. Auch vorher gegen Mayotte beim 6:3, 3:6, 6:2 und Leach 6:3, 6:3 erreichte der Welttranglistenstarke keine Bestform.

Beim Turnier im spanischen Marbella wurde ein seltener Rekord erreicht: Nach zwei Runden befand sich keiner der acht Gesetzten mehr im Wettbewerb! So scheiterte beispielsweise der Argentinier Vilas an dem völlig unbekanntem Agenor aus Haiti gleich mit 0:6, 1:6. Gesamtsieger wurde der 19-jährige Argentinier de la Pena gegen den Amerikaner Duncan mit 6:0, 6:3.

Aus dem Einladungsturnier in Tulsa/USA ging Connors nach einem 7:5, 6:1 gegen Mayer und dem entscheidenden 6:4, 6:4 gegen Noah (Frankreich) als Sieger hervor.

Bis ins Finale von Orlando stieß die jüngere der beiden bulgarischen Malejewa-Schwester, Katerina, vor. Dann aber war Martina Navratilova als 6:1, 6:1-Siegerin zu stark. Dennoch schaffte es Katerina im Halbfinale, sich mit einem 6:1, 6:4 gegen Bonnie Gaidusek für die 4:6, 2:6-Niederlage ihrer Schwester Manuela gegen diese Amerikanerin zu revanchieren. Katerina Malejewa hatte ihren wertvollsten Erfolg aber gleich zu Beginn mit 7:6, 3:6, 6:4 gegen Pam Shriver (USA) errungen.

## Viele Gesetzte blieben schon früh auf der Strecke

In Las Vegas scheiterten viele Gesetzte gleich am Beginn: Connors (1:6, 6:7 gegen den Inder Amritraj), Curran, Krickstein, Cash. Bis zum Endspiel war dann mit dem CSSR-Spieler Smid (4:6, 3:6) gegen Kriek (USA) der letzte Gesetzte ausgeschieden. Kriek gewann auch das Endspiel 4:6, 6:3, 6:4, 6:2 gegen Arias (USA).

Das eigentliche Finale des Frauen-Turniers von Houston wurde im Halbfinale vorweggenommen, als Martina Navratilova 6:3, 6:0 Revanche für eine kürzliche Niederlage gegen Helena Sukova nahm. Im Endspiel

konnte Elise Burgin, eine auf Platz 52 der Weltrangliste stehende Amerikanerin, die zuvor Manuela Malejewa 6:4, 7:6 geschlagen hatte, mit 4:7, 1:6 nicht mithalten.

Nur 90 Minuten benötigte Lendl für seinen Endspielsieg beim sogenannten Meister-Turnier in Forrest Hills gegen McEnroe, dem er mit 6:3, 6:3 keine Chance ließ. Vor Jahresfrist hatte der Amerikaner an gleicher Stelle noch 6:4, 6:2 gewonnen. Nach dem



Schon kräftig mischt die 14-jährige Argentinierin Gabriela Sabatini im Tennis-Profizirkus mit. Foto: Archiv

Match sagte der CSSR-Spieler, er habe sich so gut in Form gefühlt, wie seit langem nicht mehr. Das war schon vorher zu spüren, als Lendl u. a. Pecci 6:2, 6:1 und im Halbfinale Krickstein 6:1, 2:6, 6:1 besiegte, gleichzeitig McEnroe aber mit Panatta beim 3:6, 6:2, 7:6 und mit Sundström in der anderen Vorschlußrunde mit 6:2, 3:6, 6:2 erheblich mehr Mühe hatte. Starke Spieler wie Connors oder Wilander nahmen nicht teil.

## 15-jährige Steffi Graf unterlag knapp der Favoritin

Beim Frauen-Turnier in Westberlin bereitete die erst 15-jährige BRD-Spitzenpielerin Steffi Graf der favorisierten Chris Evert-Lloyd im Finale einige Schwierigkeiten. Sie wehrte drei Matchbälle ab und unterlag nur 4:6, 5:7. Graf hatte vorher Kathleen Horvath 6:1, 6:3 und im Halbfinale auch Bettina Bunge 6:2, 6:3 geschlagen, während sich Chris Evert-Lloyd im anderen Vorschlußrundenkampf gegen Kathi Rinaldi 6:1, 6:3 durchsetzte.

Die große Generalprobe vor den französischen Meisterschaften in Paris ist alljährlich Italiens

internationaler Titelkampf in Rom. Fast wäre dabei Meicr nach seinem Hamburger Erfolg ein weiterer gelungen, doch Noah stoppte den CSSR-Spieler gerade nach 6:3, 3:6, 6:2, 7:6. Davor hatte Meicr den an Nr. 1 gesetzten Wilander 6:2, 6:4 bezwungen. Mit Jarryd war ein weiterer schwedischer Davispokalspieler gleich am Anfang an Noah gescheitert. Die beiden Schweden konnten sich aber mit dem Gewinn des Doppels (4:6, 6:3, 6:2 gegen die Amerikaner Flach/Seguso) trösten.

Das stark besetzte Frauen-Turnier von Lugano endete mit dem Sieg der 22-jährigen Amerikanerin Bonnie Gaidusek. Weder Katarina Malejewa, die 0:6, 6:7 unterlag, noch Helena Sukova vermochten sie zu stoppen. Gaidusek gewann das Finale gegen die CSSR-Spielerin sogar glatt mit 6:2, 6:2. Die 14-jährige Tennishoffnung Gabriela Sabatini aus Argentinien war an Manuela Malejewa 0:6, 7:6, 2:6 gescheitert.

## USA Finalsieger der Mannschafts-WM

Aus der Mannschafts-WM in Düsseldorf gingen die USA-Männer als 2:1-Finalsieger gegen die CSSR hervor, obwohl McEnroe im Spitzeneinzel erneut an Lendl 7:6, 6:7, 3:6 scheiterte. Im zweiten Satz wehrte Lendl zwei Matchbälle ab.

Die entscheidenden Punkte holten Connors mit 6:3, 3:6, 7:5 gegen Meicr und das zuletzt schon sehr erfolgreiche Doppel Flach/Seguso mit 6:3, 7:6 gegen Lendl/Smid.

Von den vorher in zwei Gruppen ermittelten Endspiel-Rivalen war die CSSR nach einem Sieg gegen Schweden (Lendl-Wilander 6:4, 6:3) mit 1:2 an Frankreich gescheitert (Lendl-Leconte 6:3, 4:6, 4:6), wies am Ende aber das bessere Satzverhältnis gegenüber Frankreich und Schweden aus. Die USA hatten sich zwar ohne Spielverlust vor Spanien und Australien behauptet, doch war Connors beim 2:1 seiner Mannschaft von Higuera 2:7, 7:6, 6:1 geschlagen worden. Auch McEnroe entging gegen Aguilera mit 6:7, 6:4, 6:4 nur knapp einer Niederlage.

## Alexander Wolkow (UdSSR) gewann Turnier in der BRD

Gewinner eines Turniers in Riemerling bei München wurde Alexander Wolkow (UdSSR). Der 18-jährige Wolkow bezwang im Finale den BRD-Spieler Meinecke mit 7:5, 6:3. Wolkow hatte im Halbfinale den Schweden Per Hjertquist mit 7:5, 6:4 ausgeschaltet. Der an Nummer eins gesetzte Mike Bauer (USA) war schon in der zweiten Runde gescheitert. Das Finale der Frauen gewann Claudia Porwick (BRD), die im Endspiel die auch bei uns bekannte Rumänin Teodora Tache mit 2:6, 7:5, 6:1 bezwang. Doppel-Finale Männer: Hjertquist/Johansson (Schweden)-Leonjuk/Wolkow (UdSSR) 6:3, 6:2.

Bei einem Turnier in Rosenheim (BRD) schlug Meinecke im Halbfinale Leonjuk (UdSSR) mit 6:2, 7:5. Meinecke gewann dann das Endspiel kampflos, da Schick (BRD) wegen einer Verletzung nicht antrat. Das Finale im Doppel holten sich Meinecke/Riglewski (BRD) gegen die sowjetischen Spieler Leonjuk/Wolkow mit 6:1, 0:6, 6:3. In der BRD-Frühjahrsatelliten-Rangliste nimmt Wolkow Platz zwei hinter Meinecke ein. Leonjuk steht auf Platz fünf.